UNSERE HEIMAT – UNSER LAND!

LAND OBERÖSTERREICH

Projektbericht

Naturaktive Gemeinde

Linz, November 2013

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

LAND OBERÖSTERREICH

LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Auftragnehmer:

Institut für Angewandte Umweltbildung
Andreas Kupfer, Irene Schwaiger
Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr
07252 81199 oder 0664 2127600
office@ifau.at oder kupfer@ifau.at
www.ifau.at

Büro für Integration von Natur & Mensch
Hans Uhl
Kremsstraße 6, 4553 Schlierbach
0699 10783395
uhl@naturundmensch.com
www.naturundmensch.com

Fotonachweis:
Archiv Abteilung Naturschutz

Redaktion:
Hans Uhl, Irene Schwaiger, Andreas Kupfer, MBA

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche
und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz
4021 Linz • Bahnhofplatz 1
Tel.: (+43 732) 7720-11871
Fax:(+43 732) 7720-211899
E-Mail: n.post@ooe.gv.at
F.d.I.v.: DI Bernhard Schön

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Linz, November 2013

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten

INHALTSVERZEICHNIS

1 PROJEKTBESCHREIBUNG ALLGEMEIN 5

1.1 Ziele und Kernbotschaften 5

1.2 Zielgruppen 6

1.3 Ursprünglich geplanter Projektablauf 2011 bis 2015 6

1.4 Umsetzungsprozess im Überblick 7

2 PROJEKTENTWICKLUNG 8

2.1 Überarbeitung Projekthandbuch 8

2.2 Erarbeitung Projekt-Kurzinfo 8

2.3 Akquisition und Auswahl der GemeindeberaterInnen 9

2.4 Entwurf Projektfolder 9

2.5 Power-Point-Vortrag zur Projektpräsentation 10

2.6 Auswahl und Akquisition der 5 Pilotgemeinden 11

2.7 Laufende Koordination Gemeindeberater 12

2.8 Landesinterne Präsentation 13

2.9 Projektabschluss 13

3 VERANSTALTUNGEN IN DEN GEMEINDEN 14

3.1 Auftaktveranstaltungen 14

3.2 Exkursionen: „Naturschauplätze der Gemeinde“ 20

3.3 Planungsworkshops 27

3.4 Umsetzungsmaßnahmen 31

4 PLANUNGSERGEBNISSE UND LANGFRISTIGE PROJEKTANSÄTZE 33

5 PROZESSBEGLEITUNG IN DEN GEMEINDEN 43

6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN DEN GEMEINDEN 45

7 INTERNE ORGANISATION 48

8 DOKUMENTATION 49

9 ZUSAMMENFASSUNG PROJEKTABLAUF, ERFAHRUNGEN UND AUSBLICK 50

9.1 Projektablauf 50

9.2 Erfahrungen 51

9.3 Ideen für künftige Projekte 52

1 PROJEKTBESCHREIBUNG ALLGEMEIN

1.1 Ziele und Kernbotschaften

Das Programm „**Naturaktive Gemeinde"** setzt sich zum Ziel, in Oberösterreichs Gemeinden das Interesse und die Begeisterung der Bevölkerung zu wecken, für die Natur und Landschaft in der eigenen Gemeinde aktiv zu werden. Dabei sollen die Möglichkeiten der Förderung von Naturwerten und der positiven Gestaltung der Landschaft aufgezeigt und das Bewusstsein für das Wechselspiel von Nutzung – Landschaftsqualitäten – Biotopqualitäten – Artenausstattung entwickelt werden. So wird der Themenbereich „Naturschutz“ positiv kommuniziert und die Ziele und Vorgehensweisen des Naturschutzes werden transparent gemacht.

Detailziele:

in den einzelnen Gemeinden

- wissen die TeilnehmerInnen über die zentralen naturschutzfachlichen Highlights der Natur und Landschaft ihrer Gemeinde Bescheid
- kennen die TeilnehmerInnen die bedeutendsten naturschutzfachlichen Defizite bzw. problematische Entwicklungen in ihrer Gemeinde und erfahren, welche Maßnahmen zur Verbesserung sinnvoll und machbar sind
- werden die TeilnehmerInnen motiviert, konkrete Naturschutz Aktivitäten in ihrer Gemeinde zu setzen und eine „Natur aktiv“ Gruppe in Ihrer Gemeinde zu bilden
- wissen die TeilnehmerInnen Bescheid über Unterstützungsmöglichkeiten für Umsetzungsmaßnahmen
- kennen die TeilnehmerInnen die Möglichkeiten, sich mit einschlägigen Interessensgruppen in ihrem Umfeld zu vernetzen und sich mit einschlägigen Detailinformationen zu versorgen.

Allgemeine Botschaften:

- Natur und Landschaft vor der Haustüre sind faszinierend und vielfältig
- Landschaft hat Geschichte: kulturelle, gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen gehen immer Hand in Hand mit Veränderungen im Naturhaushalt
- wir gestalten Landschaften, daher tragen wir auch Verantwortung für die Zukunft unseres Naturraumes
- wir können Landschaft lebenswert gestalten und damit auch gleichzeitig Naturschutzziele erreichen

1.2 Zielgruppen

Dieses Programm richtet sich an alle oberösterreichischen Gemeinden, die Interesse und Begeisterung für die Natur bzw. die Erhaltung der Artenvielfalt zeigen und aktiv zu einer Verbesserung des Schutzes der Biodiversität beitragen möchten. In einer ersten Phase werden vor allem Gemeinden angesprochen, die bereits in Gemeindeentwicklungs-programmen aktiv sind. Dazu zählen Agenda 21 Prozesse, Bodenbündnis, Klimabündnis, Orts- und Dorfentwicklung. Angesprochen auf Gemeindeebene werden insbesondere die folgenden Zielgruppen:

a) VertreterInnen von Politik und Verwaltung:

- BürgermeisterInnen, Umweltgemeinderat, Mitglieder des Umweltausschusses und weitere Mitglieder des Gemeinderates
- GemeindeamtsleiterInnen, MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung und kommunaler Dienste, insbesondere aus folgenden Bereichen: Flächenwidmung, öffentliche Frei- und Grünflächen, Straßenerhaltung und -betreuung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung

b) Einzelpersonen und VertreterInnen von Organisationen aus folgenden Bereichen:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Teichwirtschaft, Gärtnerei-, Gartengestaltung- und Baumschul-Gewerbe, HausgartenbesitzerInnen und GrundstückseigentümerInnen, Imkerei, Bau-, Rohstoffabbau und Transportgewerbe, VertreterInnen von Vereinen aller Art, VertreterInnen von Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Einzelpersonen und Organisationen mit besonderem Interesse und/ oder aktivem Engagement im Bereich Natur, interessierte BürgerInnen; Ausdrücklich begrüßt wird die Beteiligung aller Altersgruppen und beider Geschlechter.

1.3 Ursprünglich geplanter Projektablauf 2011 bis 2015

Pilotphase	**Jänner 2012 bis Sommer 2013**	**Umsetzung in 5 Gemeinden**
• Telefonische Erstkontakte mit den Gemeinden • Erste Informationsgespräche mit den BürgermeisterInnen • Grundsatzentscheidung der Gemeinden, bis 31. 3. 2012 • Abhaltung eines Auftakt-Workshop in 5 Gemeinden, bis 31. 5. 2012 • Juni 2012 bis Juni 2013: Bürgerbeteiligung, Umsetzungsphase in den Gemeinden.		

Näheres dazu siehe folgende Seite • Evaluierung der Pilotphase, ev. Adaptierungen, bis 31. 8. 2013		
Umsetzung in weiteren Gemeinden	**Sommer 2013 bis 2015**	**Anzahl der Gemeinden pro Jahr abhängig von finanziellen Ressourcen, maximal 10 pro Jahr.**
Evaluierung		
Optional: Weiterführung des Projektes		

1.4 Umsetzungsprozess im Überblick

Der Umsetzungsprozess dieses Projektes in einer Gemeinde, die ihr Teilnahmeinteresse bekundet hat, ist in 4 Phasen aufgebaut:

In **Phase 1** wird mit der Gemeinde Kontakt aufgenommen. Die Ziele, der mögliche Ablauf und die Rahmenbedingungen einer Programmteilnahme werden näher vorgestellt. Entschließt sich eine Gemeinde am Programm teilzunehmen, wird ihr ein beauftragter Experte/ eine beauftragte Expertin als BeraterIn vermittelt.

Mit der Aufnahme einer Betreuungstätigkeit für die Gemeinde beginnt **Phase 2.** Zunächst wird von der Beraterin/ dem Berater eine zusammenfassende IST-Analyse der Ergebnisse der Naturraumkartierung (und/oder sonstiger Grundlagendaten) für die Gemeinde erstellt und eine gemeindeinterne Projektgruppe gebildet. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, möglichst alle relevanten Institutionen der Gemeinde, Zielgruppen, Multiplikatoren in diesen Gruppenbildungsprozess einzubinden.

Mittels einer Auswahl aus den Angeboten des Programms erfolgt in **Phase 3** die Entwicklung von Projekten bzw. konkrete Informations- und Beratungsleistung. Grundsätzlich werden die Entscheidungen über konkrete Inhalte und Ablauf des lokalen Projektes von der Projektgruppe getroffen. Folgende Projektschritte sind jedoch in dieser Phase verpflichtend zu realisieren:

- „Auftakt-Workshop“: Präsentation naturräumlicher Besonderheiten, interaktiver Meinungsaustausch, erste Entscheidungsgrundlagen erarbeiten;
- „Outdoor-Workshop“: Präsentation besonderer „Naturschätze der Gemeinde“ im Freiland; Verdichtung des Dialoges zum lokalen Handlungsbedarf;
- „Planungsworkshop“: Gemeinsame Entscheidungsfindung zur Umsetzung

In **Phase 4** erfolgt die konkrete Entwicklung, Planung und teilweise Durchführung von Umsetzungs- und Bildungsprojekten bzw. die Anwendung der unterschiedlichen Angebotsbausteine. Diese sind im Handbuch zum Programm näher erläutert. Nach der Projektdurchführung wird der gesamte Prozess evaluiert. Der Zeitraum von der Beauftragung einer Beraterin/ eines Beraters für eine Gemeinde bis zu dessen Endberichtslegung an die Trägereinrichtung soll 1 ½ Jahre nicht überschreiten.

2 PROJEKTENTWICKLUNG

2.1 Überarbeitung Projekthandbuch

Das bereits in einem Vorprojekt im Jahr 2010 erstellte Handbuch „Naturaktive Gemeinde Oberösterreich“ war zum Projektbeginn im Frühjahr 2012 textlich zu überarbeiten bzw. zu aktualisieren: Die notwendigen Änderungen betrafen v. a. folgende Punkte:

- aktueller Projektablauf
- organisatorische Neuerungen, Ansprechpartner
- Neuerungen im Förderbereich, z. B. zu den Themen Boden, Gewässer, Agenda 21

Durchführung: IFAU/Schwaiger.

2.2 Erarbeitung Projekt-Kurzinfo

Im Dezember 2011 und Jänner 2012 wurde die achtseitige Kurzinformation erstellt, die seither für alle Partner als digitale oder analoge Projektbeschreibung dient. Textlich strukturiert ist dies wie folgt:

- Vorwort durch B. Schön und M. Strauch
- Ziele und Kernbotschaften
- Zielgruppen
- Geplanter Projektablauf 2011-215
- Umsetzungsprozess im Überblick
- Organisationsstruktur
- Kontaktadressen der Ansprechpartner

Die Textteile „Ziele“, „Zielgruppen“ und „Projektablauf“ dieser Kurzinformation entsprechen dem Punkt 1. dieses Zwischenberichts. Die vollständige Datei findet sich im Anhang. Texterstellung: Schön, Uhl, Kupfer

2.3 Akquisition und Auswahl der GemeindeberaterInnen

In der Arbeitssitzung am 8.9.2011 wurden folgende Hauptkriterien für die Auswahl von künftigen GemeindeberaterInnen festgelegt:

- möglichst breit gefächerte Kompetenz in Sachen Naturschutz und Naturvermittlung
- Kommunikationsfähigkeit und Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen
- soziale Kompetenz

In einer ersten Phase wurden folgende 13 Personen aus den Bereichen Naturschutz, Naturvermittlung und Landschaftsplanung durch das Projektteam persönlich angesprochen (ohne Titel): Ambach Johann (Biologe, Naturschutzexperte), Andrea Benedetter (Biologin, Hauptautorin des Buches „Natur Oberösterreich“), Barbara Derntl (Biologin, Naturpark Mühlviertel), Wolfgang Eder (Landschaftsplaner), Franz Exenschläger (Naturschutzgruppe Haibach, Schutzgebietsbetreuer), Gudrun Fuß (Biologin, Naturvermittlerin), Erwin Hauser (Biologe, Naturschutzexperte), Julia Kropfberger (Naturschutzbund OÖ.), Markus Kumpfmüller (Landschaftsplaner), Josef Limberger (Naturschutzbund OÖ.), Hedda Malicky (Biologin, Naturvermittlerin), Martin Sevcik (Naturschutzbund OÖ.), Hans Uhl (BirdLife Oberösterreich, Naturvermittler);

Entsprechend den Rückmeldungen aus den Gesprächen mit diesen Personen, bzw. den damit verbundenen Absagen oder besonderen Rahmenbedingungen wurden folgende Kandidaten im Arbeitstreffen am 14.2.2012 für die Pilotphase des Projekts in die engere Wahl gezogen und in weiterer Folge den Gemeinden als mögliche Gemeindeberater angeboten:

<u>Johann Ambach, Wolfgang Eder, Markus Kumpfmüller, Josef Limberger, Hans Uhl</u>

Folgende weitere Kollegen oder Kolleginnen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, künftig unter speziellen, zeitlichen, räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten an Folgeprojekten als BeraterInnen mitzuwirken: F. Exenschläger, G. Fuß, J. Kropfberger, H. Malicky, M. Sevcik;

2.4 Entwurf Projektfolder

Im Februar 2012 erfolgten Texterstellung, Fotovorauswahl und ein erster grober Layout-Entwurf für einen doppelseitigen, farbigen Folder im Format DIN A6 für die Produktion einer Drucksorte bzw. zur schriftlichen Vermittlung des Projektes an Interessierte. Durchführung: Uhl/Schön/Kupfer

2.5 Power-Point-Vortrag zur Projektpräsentation

Vortragsteile 1 (Naturschutz) und 2 (Prozessablauf): Zur Präsentation des Projektes in den Gemeinden wurde ein Power-Point-Vortrag erarbeitet. Gestalterische Basis dafür lieferte eine amtsinterne Vorlage der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ. Folgende Themen waren in möglichst kurzer aber prägnanter Form in etwa 20 Folien darzustellen:

- Hauptaufgaben der Abteilung Naturschutz
- Beispiele für erfolgreichen Lebensraum und Artenschutz in Oö.
- Beispiele für Problemfelder im Naturschutz in Oö.
- Ziele des Projektes „Naturaktive Gemeinde“
- Zielgruppen
- Umsetzungsbeispiele für Projektbausteine im Bereich Bildung
- Umsetzungsbeispiele für Projektbausteine im Bereich Maßnahmen
- Wege der Umsetzung: die Angebote an die Gemeinden
- ProjektberaterIn
- Projektschritte: Auftaktveranstaltungen, Exkursionen in den Gemeinden Planungsworkshop, Zeithorizont des Projektes

Gemeindespezifischer Vortragsteil 3: In einem dritten Vortragsteil sind die jeweiligen Besonderheiten der Natur und des Naturschutzes in der Gemeinde darzustellen. Für die Erarbeitung dieses Vortragsabschnittes verantwortlich ist der jeweilige Gemeindeberater. In etwa 15 Folien sollen in diesem lokalen Teil jedenfalls folgende Inhalte dargestellt sein:

- Naturräumliche Grundeinheiten nach NaLa in der Gemeinde
- Überblick zu den Ergebnissen der Naturraumkartierung
- Ökologische wertvolle Lebensräume nach GENISYS
- eventuell vorhandene Schutzgebiete, Naturdenkmale etc.
- besondere, lokale Vorkommen von Lebensräumen, Pflanzen oder Tieren
- Aufzeigen des Handlungsbedarfs zur Erhaltung der lokalen Artenvielfalt
- Eventuell vorhandene Projektansätze für die Bereiche Maßnahmen und Bildung

Sowohl die Vortragsteile 1 und 2, als auch die fünf gemeindespezifischen Versionen befinden sich im Anhang. Durchführung: Uhl, Kupfer, Schön sowie Kumpfmüller (Ternberg und Neukirchen/Enknach) und Limberger (Natternbach).

2.6 Auswahl und Akquisition der 5 Pilotgemeinden

Im Jänner 2012 erfolgte eine interne Vorauswahl von Gemeinden für diese erste Pilotphase v. a. nach folgenden Gesichtspunkten:

- möglichst gute räumliche Verteilung in ganz Oberösterreich
- naturräumlich unterschiedliche Gegebenheiten
- Abdeckung einer möglichst großen Bandbreite von Bevölkerungsgröße und Intensität der Flächennutzung
- Erfahrung der Gemeinde mit Prozessen der Bürgerbeteiligung unter Berücksichtigung laufender Agenda 21 Prozesse
- keine Gemeinden mit aktuell erhöhtem Konfliktpotenzial mit dem Naturschutz, keine Nationalpark Gemeinden
- Vorhandensein von Naturschutzpartnern vor Ort
- Existierende Interessensbekundungen aus Gemeinden

Nach diesen Kriterien wurde die Liste folgender „interessanter“ Gemeinden erstellt. An erster Stelle stehen die im Ranking erstgereihten:

- Voralpen: Oberschlierbach, Ternberg, Weyer, Grünau
- Zentralraum: Hörsching, Leonding, Neuhofen, Enns
- Mühlviertel:Gallneukirchen,Luftenberg,Niederkappel(oder Nachbargemeinden), Hagenberg,
- Inn- und Hausruckviertel: Neukirchen/Enknach, Kirchheim/Inn
- Hausruckviertel: Kopfing, Natternbach

DI Schön kontaktierte die BürgermeisterInnen dieser Gemeinden. Entsprechend den jeweiligen Rückmeldungen erfolgten danach erste Projektpräsentationen in den Gemeinden.

Zu nachstehenden Terminen erfolgten die Erstgespräche in den Gemeinden, jeweils mit dem Bürgermeister und weiteren Gemeindeverantwortlichen:

- Hörsching: 6.2.2012,
- Neukirchen/Enknach: 9.2.2012
- Luftenberg: 15.2.2012
- Natternbach: 15.2.2012
- Oberschlierbach: 27.2.2012, 14.3.2012
- Ternberg: 3.5.2012

Eine zusätzliche Projektpräsentation vor dem Umweltausschuss der Gemeinde Hörsching erfolgte am 19.3.2012 (Uhl). Da die Gemeinde Oberschlierbach aufgrund einer skeptischen Haltung vonseiten der Landwirtschaftsvertreter sich gegen eine Projektteilnahme entschied, wurden Erstgespräche mit der Gemeinde Ternberg aufgenommen.

Für die Region Mühlviertel wurde davon Abstand genommen, die ursprünglich erstgereihte Gemeinde Gallneukirchen anzusprechen, da sie bei näherer Betrachtung aufgrund des überdurchschnittlich hohen Siedlungsanteils im Gemeindegebiet diesbezüglich als „untypisch“ für eine Gemeinde dieser Region zu werten ist. Erstgespräche mit Gemeinde Luftenberg fanden daraufhin statt Durchführung: Schön, Uhl

Den Gemeindeverantwortlichen wurde die Liste der fünf aktuell möglichen Gemeindeberater vorgelegt bzw. diesbezüglich freie Auswahl ermöglicht. In Gesprächen zwischen B. Schön und den jeweiligen Bürgermeistern wurde folgende Zuteilung der Berater entschieden:

- Hörsching: H. Uhl
- Natternbach: J. Limberger
- Neukirchen/Enknach: M. Kumpfmüller
- Luftenberg: H. Uhl
- Ternberg: M. Kumpfmüller

Ab dieser Entscheidung organisierten alle weiteren Aktivitäten auf Gemeindeebene die jeweiligen Gemeindeberater.

2.7 Laufende Koordination Gemeindeberater

Zur projektbegleitenden Koordination der Gemeindeberater wurde im LDZ am 10.12.2012 ein interner Workshop zu folgenden Themen veranstaltet:

- Reflexion des Projektverlaufes in den 5 Gemeinden
- Aktualisierung der Fördermöglichkeiten
- Einbindung und Finanzierung externer Experten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verschränkung des oö. Projektes mit der Kampagne „viefaltleben“
- Weiterer Projektablauf

Dabei wurde auch ein Erfahrungsaustausch mit Vertretern des Partnerprojektes „vielfaltleben“ des Landes Vorarlberg möglich gemacht. Zusätzlich fand eine Reihe von Projektbesprechungen statt, die unter dem Punkt „interne Arbeitstreffen“ (Seite 46) dokumentiert sind.

2.8 Landesinterne Präsentation

Am 24.4.2013 erfolgte eine interne Präsentation der Projektzwischenergebnisse in der Naturschutzabteilung mit Direktor Dr. Schindlbauer und Ing. Neubacher. Aufgrund laufender, interner Organisationsprozesse zum Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde die vom Projektteam gewünschte, rasche Entscheidung für eine Projektverlängerung über die Pilotphase hinaus, für Juli 2013 in Aussicht gestellt.

2.9 Projektabschluss

Nach Bekanntgabe der Entscheidung von Landesrat Haimbuchner und der Abteilungsleitung Naturschutz, das Projekt nach der Pilotphase ab Herbst 2013 vorläufig nicht weiter zu führen, fanden am 3.7. und 17.7.2013 projektinterne Beratungen zur weiteren Vorgangsweise statt. Folgender Fahrplan wurde vereinbart:

- Rasche telefonische Information der Bürgermeister und Hauptverantwortlichen in den Gemeinen, verbunden mit einer
- Anfrage für Abschlussveranstaltungen in jeder Gemeinde für Herbst 2013
- Vorschlag zur Struktur des Gesamtprojektberichtes bis Mitte August 2013
- Erstellung Berichtentwurf bis Mitte September 2013
- Interner, etwa halbtägiger Abschlussworkshop, Mitte Oktober 2013
- Fertigstellung Endbericht bis Mitte Dezember 2013
- Projektabschluss incl. Rechnungslegung etc bis Ende Dezember 2013

Abschlussbesprechungen in den Gemeinden Ternberg, Neukirchen/Enknach und Natternbach mit den jeweiligen Steuerungsgruppen sind für den November 2013 geplant. Mit Beratung von. B. Schön, A. Kupfer und H. Uhl fanden diese in den Gemeinden Hörsching und Luftenberg am 8.10.2013 bereits statt.

3 VERANSTALTUNGEN IN DEN GEMEINDEN

3.1 Auftaktveranstaltungen

Den Projektleitlinien entsprechend, waren in jeder Gemeinde Auftaktveranstaltungen mit breiter Einbeziehung der Bevölkerung durchzuführen. Der Ablauf der Abendveranstaltung erfolgte nach einem Moderationskonzept (siehe Pkt. Prozessbegleitung). Die notwendigen Arbeitsschritte dazu im Vorfeld für jede Gemeinde:

- Erstes Treffen einer Steuerungsgruppe oder einer Projektarbeitsgruppe auf Gemeindeebene, samt Entscheidungen für Inhalte und Ablauf der ersten Projektphase (Projekt vertreten durch Schön, Kupfer und Gemeindeberater)
- Bereitstellung von Präsentationstexten und Fotos für die Einladung
- Bewerbung der Veranstaltungen mittels Postwurf oder Gemeindezeitung durch die Gemeinden selbst
- Recherche der relevanten naturräumlichen Informationen zur Vorbereitung von Besprechungen, Vortrag und Abendveranstaltungen
- Gespräch mit dem Bezirksbeauftragten für Naturschutz
- Recherche von lokalen Projektansätzen bei Multiplikatoren und Projektverantwortlichen in der Gemeinde

<u>Hauptinhalte der Auftaktveranstaltungen:</u>

- Projektpräsentation allgemein, s. Pkt. Vortrag (Schön, Kupfer)
- Vortrag zu den Besonderheiten der Natur und des Naturschutzes in der Gemeinde, s. Pkt. Vortrag (Berater)
- Bürgerbeteiligung: Anfragen, Rückmeldungen; Einholung von Vorschlägen für die Projektumsetzung, Bewertung derselben, Arbeitsschwerpunkte kreieren;
- Weitere Projektschritte

Die Ergebnisse jeder Abendveranstaltung wurden in Form eines Protokolls sowie eines Artikels für die Gemeindemedien festgehalten (s. Anhang)

Auftaktveranstaltung Neukirchen/Enknach, 27.9.2012

8 TeilnehmerInnen. Die Themenpalette der Projektpräsentation reichte von den Ergebnissen der Naturraumkartierung über die Naturbesonderheiten der Enknach (Stichwort Steinbeißer) bis hin zu Gestaltungmöglichkeiten von naturnahen Elementen auf kommunalen Freiflächen und Fördermöglichkeiten der Aktion „Naturaktives Oberösterreich“. In der angeregten Diskussion stellte sich rasch das Thema „Verbesserungen für den Naturraum Enknach“ als möglicher Arbeitsschwerpunkt heraus. Folgende Themen wurden im Plenum näher bearbeitet:

- Enknach – wertvoller Naturraum und wichtiges Naherholungsgebiet
    - Probleme mit Bisamratte, Drüsen-Springkraut, Flusskrebs, Äsche etc.
    - Fischerei und Angelclub als wesentlicher Faktor
    - Naturpädagogin bietet Veranstaltungen an
    - Schaffung von Zugängen zum Bachbett erwünscht etc.
- Kulturlandschaft – Hecken, Säume, Streuobst
    - Heckenpflanzungen durchgeführt
    - Streuobstbestände ev. über Schulprojekte und ÖPUL-Vereinbarungen
    - ev. Blühstreifen fördern
- Garten: Informationen über naturnahe Gärten fördern, Anschauungsbeispiel Blumenwiese beim Bauhof

Weitere Vorgangsweise:

Planung der Exkursion am 10.11.12; Fachreferenten werden dazu eingeladen.

Auftaktveranstaltung Luftenberg, 4.10.2012

15. TeilnehmerInnen. Die Präsentation der lokalen Naturschätze reichte von seltenen Fischen, Vögeln oder Insekten der Donauauen über den außerordentlichen Artenreichtum der Magerwiesen bei Steining (nicht nur die Kuhschelle ist hier beachtenswert!) bis hin zu den auch ästhetisch wertvollen, hügeligen Kulturlandschaften im Norden des Gemeindegebietes. In der folgenden, angeregten Diskussion brachten die BürgerInnen zahlreiche Vorschläge zur Projektumsetzung ein, wie folgt zusammengefasst (in Klammer die Zahl der Punktebewertung):

- Bildungsprojekte, z. B. zu Magerwiesen, Permakultur, Landschaft, Landwirtschaft, Garten(-abfälle), Jagd- und Wildruhezonen etc. (24)
    - Schulen verstärkt einbeziehen, z. B. Projekt: „plants-for-the-planet“
- Maßnahmen, kommunale Freiflächen naturnäher zu gestalten, z. B. Steiningberbach, aber auch kleinere Flächen (14)
- Maßnahmen für artenreiche Landschaften (19)
    - essbare Landschaft,
    - mehr heimische Pflanzen in Gärten
    - Blühstreifen anlegen
    - Hecken anlegen und pflegen
    - Wildruhezonen schaffen
    - Verbesserungen für Bodenbrüter
- Maßnahmen zur Erhaltung von Magerwiesen und seltenen Pflanzen (10)
- Anbringen von Nisthilfen für Vögel, Problem mit Nägel in Bäumen bearbeiten

Weitere Vorgangsweise:

- Beratungsgespräch über Einbeziehung der Volksschule mit Fr. Dir. Haunschmied-Hager und Vertreterin Elternverein am 8.10.2012 (Uhl)
- Naturschauplatz Luftenberg – Exkursion für GemeindebürgerInnen am 20.10.2012, Leitung Uhl und Holzleithner

- Beratung der Volksschule über naturnähere Gestaltung von Schulhof und Vorgelände durch Landschaftsplaner Kumpfmüller am 13.11.2012
- Sitzung der Steuerungsgruppe am 5.12.2012.

Auftaktveranstaltung Ternberg, 19.11.2012

14 TeilnehmerInnen. Im Gruppenraum der Hauptschule kam es nach der allgemeinen und gemeindespezifischen Projektvorstellung über die lokalen Naturbesonderheiten zu einer angeregten und konstruktiven Diskussion um mögliche Arbeitsschwerpunkte im Rahmen dieses Bildungsprojektes. Die Zusammenfassung der Ideen sieht wie folgt aus (in Klammer die Bewertungspunkte):

- Information/Bildung (9):
  - Jugendliche für Natur begeistern
  - Offenhaltung der Landschaft
  - Infos für Grundbesitzer über Naturschutzförderungen
- Kulturlandschaft und Streuobst (20):
  - Trockenrasenflächen freihalten ev. verbunden mit gemeinsamer Mahd und Wiesenfest
  - Obstbäume entlang von Geh- und Radwegen anlegen, Patenschaften für Obstbäume, gemeinsame Obstverwertung fördern
- Siedlungsraum (8)
  - Wegbegleitende, naturnahe Gestaltung neuer Verbindungen
  - Schulgarten Biotop revitalisieren
  - Freiraumgestaltung beim Altenwohnheim
- Sonstiges: Ternberger Buchs (Vermehrungsprojekt) und Klettersteig

Weitere Vorgangsweise:

Kumpfmüller wird einige offene Fragen in Rücksprache mit dem Auftraggeber und der Naturschutzbeauftragten des Bezirks abklären. Nächster Schritt ist eine

gemeinsame Begehung zu einem oder mehreren der gelisteten Themen. Die Entscheidung über Inhalt und Termin wird in den nächsten Wochen in Abstimmung zwischen Projektbegleitung und Steuerungsgruppe getroffen. In der Folge werden die TeilnehmerInnen informiert und zu weiteren Veranstaltungen eingeladen.

Auftaktveranstaltung, Hörsching, 15.10.2012

50 TeilnehmerInnen. In der angeregten Arbeitsphase in Gruppen brachten die BürgerInnen zahlreiche Vorschläge zur Projektumsetzung ein. Hier nur die Zusammenfassung der breiten Palette der Hauptthemen und möglichen Maßnahmen. In Klammer die Bewertungspunkte:

- Bewusstsein für den Wert der Natur schaffen (17), u. a.:
    - Exkursionen und Spiele zu besonderen Naturschauplätzen
    - Besonderheiten der Vogelwelt vermitteln
- Konkrete Artenschutzmaßnahmen, wie Nistkästen für Fledermäuse, Insekten, Vögel oder seltene Pflanzen, Magerwiesen etc. realisieren (15)
- Projekte für naturnahe Teiche, Fließgewässer und Ufer (8)
- Gemeindegrün als Vorbildflächen (11)
- Obstbäume setzen und erhalten (8)
- Naturnahe Hecken pflanzen (8)
- Kirchholz und andere Wälder schützen (6)

In der anschließenden Diskussion wurde betont, dass der Themenkomplex „Bewusstsein schaffen“ alle anderen Bereiche überlagert bzw. mit allen inhaltlichen Schwerpunktthemen zu verschränken sein wird.

Weitere Vorgangsweise:

Für Dezember 2012 oder Jänner 2013 ist eine Sitzung der Steuerungsgruppe vorgesehen, für Jänner oder Februar die Durchführung einer Projektwerkstatt, in der die konkreten Umsetzungsmaßnahmen für 2013 zu entscheiden und planen sind. Für das kommende Frühjahr sind jedenfalls mehrere öffentliche Exkursionen zu besonderen Naturschauplätzen im Gemeindegebiet geplant. Eine Einbeziehung von Volks- und Hauptschule sowie des Jugendzentrums sind angedacht.

Auftaktveranstaltung Natternbach, 17.10.2012

33 TeilnehmerInnen konnten sich im Rahmen des gemeindespezifischen Vortrags ein Bild über die Naturschätze und Besonderheiten in der Gemeinde machen. Anschließend wurden folgende Projektansätze und Maßnahmenvorschläge erarbeitet (in Klammer die Anzahl der Punktebewertung):

- Naturschutzfachlich wertvolle Landschaften und Strukturen erhalten (14)
- Bildungsprojekt zum Thema Natur mit Kindern (13)
- Renaturierung des Natternbaches (13)
- Maßnahmen für seltene Lebensräume wie Blumenwiesen und Schmetterlinge (11)
- weitere Bildungsveranstaltungen oder Naturvermittlungsprojekte: Wanderwege, Indianerdorf, Moor im Hörzinger Wald, moderne Schatzsuche mit Jugendlichen, Spechtbaumkartierung

Weitere Vorgangsweise: Für kommenden Winter sind Arbeitssitzungen geplant, in denen die genannten Themen konkretisiert bzw. zusammengeführt werden. Für 2013 sind Freilandexkursionen zu verschiedenen Naturschauplätzen in Natternbach vorgesehen.

3.2 Exkursionen: „Naturschauplätze der Gemeinde“

Neukirchen an der Enknach,

„Lebensraum Enknach“, 10.11.2012

Teilnehmer: ca. 30, u. a. eine ganze Reihe von Experten (z. B. M. Schauer vom Büro Blattfisch), Behördenvertretern (z. B. VBgm. W. Fellner, C. Stampfl vom Gewässerbezirk Braunau, Naturschutzbeauftragter J. Reschenhofer) und Interessensvertretungen. Leitung: M. Kumpfmüller, A. Kupfer

Ablauf:
1) Begrüßung VBgm. Fellner
2) Wanderung bachaufwärts der Enknach mit zahlreichen Stationen und Erläuterungen v. a. zu folgenden Themen:
- Geschichte des Flusses und derzeitige Eigentumsverhältnisse
- Wasserkraftnutzung
- Möglichkeiten der Neuanlage von Ufergehölzen
- Tierwelt des Flusses und Fischerei, Besonderheit: Einige nachgezüchtete Steinbeißer werden von. M. Schauer im Rahmen des Artenschutzprojektes wieder ausgesetzt.
- Schutzwasserbewirtschaftung
- Fördermöglichkeiten durch „Naturaktives OÖ.“

3) Abschluss im Gh Dafner, Dietzing

„Die Enknach und Ihre Fische“, 25.8.2013

10 TeilnehmerInnen. Bei der Exkursion „Die Enknach und ihre Fische“ am 25. August 2013 wurde von Vertretern des SAC Mattig sowie von einem Gewässerökologen die Welt der Fische und der Fischerei vorgestellt. Bei einer Elektro-Befischung wurden die wichtigsten Fischarten entnommen und in ihren Eigenheiten und Ansprüchen an das Gewässer vorgestellt. Breiten Raum nahm der Austausch über die komplexen Beziehungen zwischen Fischereiberechtigten und Grundstückseigentümern ein.

In der nächsten Ausgabe der Gemeindezeitung im November 2013 werden die Ergebnisse einer breiteren Bevölkerungsschicht nahe gebracht.

Kleintiere und Pflanzen an der Enknach, 7.9.2013

9 TeilnehmerInnen. Bei der Veranstaltung „Kleintiere und Pflanzen an der Enknach“ am 7. September 2013 wurden die Pflanzen und Eigenschaften des Uferbewuchses sowie das Makrozoobenthos der Bachsohle untersucht und erörtert. Referentin war die ortsansässige Natur- und Landschaftsführerin und Bäuerin Kathi Beinhundner. Unterschiede zwischen gehölzbestandenen und krautigen Ufern wurden ebenso herausgearbeitet wie die Bedeutung von Pflanzen und Kleintieren für die Fischerei.

Luftenberg

„Artenvielfalt in der Kulturlandschaft“, 20.10.2012

Teilnehmer: 11 Personen; u. a. Gemeindevertreter Wolfgang Stöger (Obmann des Umweltausschusses) und als Expertin für Biolandbau, E. Marthe; Leitung: H. Uhl, G. Holzleithner

Ablauf:
1) Begrüßung, Themeneinstieg (Uhl)
2) Eineinhalbstündige Themenwanderung zur Ortschaft Pürach zurück mit folgenden Stationen:
- Magerwiesenböschung: Artenreichtum, Pflegeaufwand, Erlebniswert
- Veränderungen der Landschaftsnutzung anhand der Urmappe
- Hecken südlich Pürach: ökologische und praktische Funktionen mit Übungen und Fallbeispielen aus der Vogelwelt, Nutzen für Menschen und Landwirtschaft, Pflegeoptionen etc.
- Streuobstwiesen/Gärten in Pürach: Landwirtschaft im Wandel, Artenvielfalt durch Pflanzenauswahl, Wert von Alt- und Totholz, etc.
- Landschaftsprägende Einzelbäume: Augenweide und ökologische Funktion

3) Abschlussrunde, Diskussion und Ausblick auf nächste Schritte (Uhl, Stöger)

Exkursionsprogramm „Volksschule in den Donauauen“, Frühjahr 2013

Um den Kindern der Volksschule die „Natur vor ihrer Haustüre“ im Rahmen des Unterrichtes fachkundig und trotzdem spannend näher zu bringen, wurde im Frühjahr 2013 im Rahmen dieses Projektes folgendes Exkursionsprogramm in die Donauauen des Gemeindegebietes entwickelt und realisiert:

- 1B: Auwaldexkursion: 16.4. (Ersatz 23.4.), Holzleithner
- 1A: Auwaldexkursion: 17.4. (Ersatz 24.4.), Holzleithner
- 2A: Auwaldexkursion: 8.5. (Ersatz 15.5.), Holzleithner
- 3A: Vogelwelt der Donauauen: 30.4. (Ersatz 16.5.), Uhl
- 3B: Vogelwelt der Donauauen: 2.5. (Ersatz 14.5.), Uhl

Kinder der Volksschule beim Erforschen der Donauauen in ihrer Gemeinde.

Erfahrungen mit dem Exkursionsprogramm in Luftenberg

Diese fünf Exkursionen zu den besonderen Naturschätzen der Donauauen verliefen ohne Komplikationen. Die Erfahrungen und Rückmeldungen zum Exkursionsprogramm waren durchwegs positiv. Überwiegend haben die Kinder mit Freude an den Naturvermittlungsübungen teilgenommen und waren überrascht, welche Vielfalt an Pflanzen, Vögeln und anderen Lebewesen in jenem Teil der Gemeinde vorkommen, der durch die Donau vom Gemeindekerngebiet getrennt ist.
Von Seiten der Volksschulleitung und des Elternvereines wurde der Wunsch deponiert, ähnliche Exkursionsprogramme auch in den kommenden Jahren anzubieten. Grundsätzlich sollte dies einen wesentlichen Beitrag liefern, sowohl zur Nachvollziehbarkeit der Themen eines praxisnahen Naturkundeunterrichtes als auch zur Stärkung der emotionalen Beziehung zwischen Kindern und der Natur. Um Naturführungen in guter Qualität anbieten zu können, sollten dafür auch budgetäre Mittel bereitgestellt werden.

Ternberg

„Naturschauplatz Enns“, 16.3.2013

14.00-16.30: Exkursion entlang der Enns von Dürnbach bis Ternberg/Marienbrücke, 6 TeilnehmerInnen

Bei dieser Begehung mit dem Ornithologen Hans Uhl wurde der untere Abschnitt, beginnend in Dürnbach, lückenlos begangen. Uhl berichtete von Abklärungsgesprächen mit Gebietskennern, die in diesem Abschnitt des Ennsufers keine Ausschlussgründe für die Anlage eines Weges genannt hätten.
Als Schlüsselstellen zeigten sich die Umgehung des Naturdenkmals Fallerbach und der unmittelbar an die Terrassenkante herangebauten Häuser um den Ennsleitner. Ausführliche Diskussionen wurden geführt um den Ausbaugrad des Weges, um die Naturschutzverträglichkeit der Erschließung eines wenig frequentierten Landschaftsraums, und um die Zielgruppen, die einen derartigen Weg benützen könnten.

Knapp zwei Wochen später, am 28. März 2013, wurde, von Ternberg beginnend, der obere Abschnitt des Weges begangen und im Anschluss daran die Planungswerkstätte abgehalten (näheres s. Planungswerkstätte).

Teilnehmer der Exkursion am 16. 3. an der Enns diskutieren Realisierungsmöglichkeiten des geplanten Leader-Projekt „Ennsuferweg“

Hörsching

„Vogelschauplätze Hörsching“, Sa. 13.4.2012, 8 bis 11 Uhr

An dieser Fahrradexkursion für Erwachsene und Jugendliche, mit Ausklang im GH Mandorfer, nahmen 15 Personen teil (Leitung: H. Uhl). Die Begrenzung auf 20 Personen führte dazu, dass einzelne Anmeldungen nicht mehr angenommen werden konnten, jedoch letztendlich (ev. aufgrund des Schlechtwetters) nicht alle Angemeldeten erschienen. Bei der Exkursion konnten 31 Vogelarten beobachtet werden, die auch bei den Kindern Aufmerksamkeit erregten (z. B. Kommentar zum Grünspecht: „der hat ja a rote Haub’n!). Auch die Brutkolonien der Kiebitze in den Ackerflächen und die seltenen Brachvögel des Flugplatzgeländes konnten gezeigt werden, ebenso die zahlreichen Wasservögel der Lindenlacher Schotterteiche.

Links: Kinder und Erwachsene bestaunen die vielen Wasservögel in Lindenlach
Rechts: Landwirte und Experten diskutieren den Wert von Magerwiesenböschungen

„Besondere Amphibien in Hörsching“, Sa. 4.5., 19 bis ca. 21 Uhr

Teilweise durch Missverständnisse bei der Anmeldung bedingt, nahmen an dieser (ohnehin für eine Gruppengröße bis max. 15 TN vorgesehenen) abendlichen Exkursion lediglich 5 Personen teil, überwiegend Jagdberechtigte. Der Amphibienexperte und Biologe W. Weißmair konnte einzelne Exemplare des derzeit größten oberösterreichischen Bestandes der stark gefährdeten Wechselkröte herzeigen. Neben spannenden ökologischen Zusammenhängen zu den Wasser- und Landlebensräumen der zahlreichen, im Gebiet vorkommenden Amphibienarten, stand in der Abenddämmerung auch das Erleben der unterschiedlichen „Froschgesänge“ im Vordergrund sowie die Möglichkeiten, ihre Lebensräume in Hörsching zu erhalten.

„Aussterben? Nein danke! – Möglichkeiten zum Schutz gefährdeter Pflanzenarten“, Sa. 1.6., 16 bis 19 Uhr

In dieser Fahrradexkursion brachte der ausgesprochene Gebietskenner und renommierte Botaniker M. Strauch (Abteilung Naturschutz des Landes Oö.) den 9 Teilnehmern nicht nur ganz außergewöhnliche Wiesen-, Acker- und Waldlebensräume in Hörsching nahe, sondern er führte sie dabei auch in die Welt der gefährdeten Pflanzenarten Oberösterreichs ein, vom meist übersehenen Breitblättrigen Waldvöglein bis hin zur besser bekannten Feuerlilie. Dank der Teilnahme einzelner Grundbesitzer entwickelte sich dabei rasch ein interessanter Gedankenaustausch zu den Möglichkeiten der Landnutzer, entscheidende Beiträge für die heimische Artenvielfalt zu leisten. Das „Wiederauftauchen“ des bereits landesweit als verschwunden gegoltenen Blauen Acker-Gauchheiles im ersten österreichischen Artenschutzacker in Hörsching gibt dafür ein schönes Beispiel. Dass diese herzeigbaren Erfolge auch zum positiven Selbstverständnis von Landwirtschaft und Landwirten beitragen können, ist bei diesem Projekt ebenfalls gut nachvollziehbar.

Erfahrungen zum Exkursionsprogramm 2013 in Hörsching:

Bei der Diskussion mit dem diesjährigen Exkursionsprogramm in der Sitzung am 25.6.2013 wurden von den Organisatoren folgenden Hauptpunkte festgehalten:

- Die Exkursionen sind sehr gut angekommen und liefern einen wichtigen Beitrag zu Naturverständnis und Artenvielfalt in Hörsching.
- Organisatorische Schwierigkeiten durch Anmeldemodus sollten künftig behebbar sein.
- Einmalige Bewerbung zu Saisonbeginn ist zu wenig. Zusätzlich kurzfristige Bewerbung je Exkursion z. B. über Plakate überlegen.

Natternbach

„Vorexkursion am Natternbach“, 6.10.2012

Teilnehmer: 9 Personen; Leitung: J. Limberger

Ablauf: Im Rahmen einer größeren, allgemeinen Gemeindeveranstaltung gestaltete der ÖNB Oberösterreich einen Informationsstand. J. Limberger leitete aus diesem Anlass eine Vorexkursion zu besonderen Naturschauplätzen im Gemeindegebiet. Die dreistündige Exkursion führte u. a. zum Baumlehrpfad beim Indianerspielgelände, zeigte eine der raren Magerwiesenböschungen und führte abschließend zum Natternbach, erst zu einem völlig regulierten Bereich und zum Vergleich, zu einem vom Gewässerbezirk revitalisierten Streckenabschnitt.

„Naturkundliche Wanderung“, 7.4.2013

Am Sonntag, 7. 4. 2013 fand eine Naturkundliche Wanderung unter der Leitung von J. Limberger statt. Trotz des kalten und unfreundlichen Wetters haben etwa 30

Personen daran teilgenommen. Eingeladen dazu hatte der Umweltausschuß der Gemeinde unter Obmann M. Scheucher. Raumordnung, Verbauung, traditionelle Landbewirtschaftung und die Bedeutung von naturnahen Strukturen für die Biodiversiät waren die Hauptthemen.

„Kräuterwanderung“ 16.6.2013

TelnehmerInnen ca. 35 Personen. Am 16.6.2013 fand unter Leitung der Kräuterpädagogin Angela Panhölzl eine Kräuterwanderung statt.

„Bat Night“ 23.8.2013

Im Rahmen des Ferienpasses fand am 23. August eine vom Naturschutzbund organisierte Nachtwanderung mit etwa 20 Kindern mit einer anschließenden Bat-Night statt.

„Hörzingerwald“ 30.8.2013

Einladung durch den Umweltausschuss, etwa 30 TeilnehmerInnen. Ein herzlicher Dank an die Forstverwaltung Hörzingerwald, welche interessante Aspekte für eine naturverträgliche Waldwirtschaft beisteuerte. Förster H. Renner und J. Limberger, erläuterten die Tierwelt unserer Wälder. Erfreulicherweise waren auch andere Forstexperten zugegen und so entstand zwischen den teilnehmenden Personen interessante Diskussionen über eine naturschonende Land- und Waldnutzung und Landschaftsnutzung mit Bedacht auf die nächsten Generationen.

3.3 Planungsworkshops

Planungsworkshop Neukirchen/Enknach, 19.4.2013

Im Planungsworkshop am 19.4.2013 wurden die Themen der Auftaktveranstaltung und der Enknach-Begehung noch einmal aufgegriffen und auf realisierbare Maßnahmen überprüft.

Ergebnisse:

Gehölzpflanzungen in der Kulturlandschaft und an der Enknach werden zurzeit von der Landwirtschaft mit viel Skepsis betrachtet. Hier ist zuerst auf Aufklärungsarbeit zu setzen. Diese kann zum einen kurzfristig im Zuge der Veranstaltungen der NAG geleistet werden. Längerfristig wird angeregt, im Zuge des vom Gewässerbezirk Braunau in den kommenden Jahren zu beauftragenden Gewässerentwicklungskonzeptes einen begleitenden Schwerpunkt „Information, Bildung und Bürgerbeteiligung“ zu implementieren.

Konkrete gestalterische Maßnahmen an der Enknach werden sinnvollerweise nach Gründung des Gewässerverbandes in Angriff genommen (mittlerweile erfolgt). In Abstimmung mit der Amtsleitung soll eine Liste von „Potentialflächen“ erstellt werden, die entweder im Eigentum der Gemeinde sind, oder die aufgrund ihrer Eigentümerstruktur als besonders geeignet für allfällige naturschutzfachlich sinnvolle Maßnahmen angesehen werden.

Eine Reihe von Veranstaltungen sollen dem von vielen Beteiligten geäußerten Wunsch entsprechen, mehr über die Enknach zu erfahren.

- Die Enknach und ihre Fische – Begehung mit dem Fischereiverein SAC und den Bearbeitern des Kleinfischprojektes des Landes OÖ
- Kleintiere und Pflanzen an der Enknach – Freilandveranstaltung an der Enknach beim Hof der Naturführerin Kathi Beinhundner in Spritzendorf
- Bisamratten – Lebensweise und Regulierungsmöglichkeiten – Vortrag eines Experten; Referent noch unbekannt
- Geschichte der Enknach – Vortrag eines Experten; Referent noch unbekannt

Die Schaffung eines öffentlichen, legalisierten Zugangs zur Enknach in Ortsnähe soll in Form einer Kneipp- oder Watstrecke bewerkstelligt werden. Ungefähr 5 Gehminuten flussaufwärts des Ortskerns wurde von der Gruppe „Gesunde Gemeinde“ ein geeignetes Grundstück ausfindig gemacht, für das auch schon die Zustimmung des Grundeigentümers eingeholt wurde. Ein Vorprojekt mit Kostenschätzung soll im Rahmen von NAG erarbeitet werden, auf dessen Basis konkrete Abstimmungsgespräche mit dem Fischereiberechtigten und Eigentümer der Enknach sowie mit der Behörde geführt werden können.

Planungsworkshop Luftenberg, 4.3.2013

Teilnehmer und Ablauf: 10 TeilnehmerInnen, u. a. Bgm. Buchberger, begleitet von Uhl und Kumpfmüller; 5 potenzielle Projektflächen wurden in einem Lokalaugenschein besichtigt, Maßnahmenumsetzung vor Ort diskutiert, in der abschließenden Besprechung im Gemeindeamt folgende, weitere Schritte vereinbart:

a) Volksschule, naturnahe Gestaltung des Schulhofes: Haunschmied-Hager und Kumpfmüller stellen die Vorschläge für eine möglichst naturnahe und gleichzeitig für den Schulbetrieb praxistaugliche Neugestaltung vor. Diese Vorschläge werden angenommen, folgende Vorgangsweise vereinbart:
   - Kumpfmüller skizziert die Umsetzungsmaßnahmen lagegetreu, liefert eine Materialien- und Pflanzenartenaufstellung
   - Förderantrag direkt an die Abteilung Naturschutz des Landes Oö., an DI Josef Forstinger durch Gemeinde oder Elternverein; grobe Kostenabschätzung Pflanzen: ca. 500 €
   - Gemeinde führt die praktischen Arbeiten durch, bei Beginn mit Anleitung Kumpfmüller, einige Arbeiten sollen mit Schülern in Gemeinschaftsaktionen um Ostern durchgeführt werden.
   - Beratungskosten von Kumpfmüller übernimmt die Gemeinde.

b) Böschung bei EGW Heimstätte: Diese Fläche zwischen neuem Parkplatz und Teich soll möglichst naturnahe, neu gestaltet werden. Für die Bewohner sollen bei Bepflanzung jedenfalls zwei „Sichtfenster“ Richtung Süden offen bleiben. Maßnahmen: Sitzgelegenheit durch Baumstamm (Eiche, Esche?); zusätzlich, größere Steinfindlinge (ev. Fa. Treul); für ev. notwendigen Niveauausgleich Sand oder Kies statt fremden Humus einbringen; eine Reihe von heimischen Wildsträuchern aus regionaler Vermehrung (REWISA) setzen (z.B. Viburnum opulus, Rhamnus frangula, Salix caprea, Lonicera xylosteum – Bezugsquellen unter www.rewisa.at); Naturwiesensaatgut verwenden – z.B. „Bunter Saum Österreich“, Bezugsquelle www.wildblumensaatgut.at, soll arten- und blütenreiche Wiese schaffen; Mahd künftig ein- bis zweimal pro Jahr;

c) Grünstreifen Kutzenbergersiedlung: Es wird vereinbart, dass die Pflege des Wiesenstreifens (derzeit gelegentliches Häxeln durch Gemeinde) von Anrainer Ecker übernommen wird. Ziel ist, einen Rückzugsraum für Tierarten zu schaffen, die unter Habitatmangel leiden, (Schmetterlinge, Bienen, Heuschrecken, ev. Amphibien). Maßnahme: ein- bis zweimalige Mahd (ca. 2 Wochen vor der Fruchtbildung der Kanadischen Goldrute) samt Abtransport des Mähgutes. Tipps zur Zurückdrängung der Goldrute z. B. unter: http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva_soli_can_d.pdf

d) Neue Nützlings- und Blühstreifen auf Erosionsschutzflächen: Jene ca. 4 ha Agrarland, die die Gemeinde gepachtet hat und seit Jahren als Erosionsschutzstreifen pflegen lässt, sollen nach Möglichkeit, künftig auch als Nützlings- und Blühstreifen bewirtschaftet werden. Ziel ist, neben dem Schaffen von optisch reizvollen Blühaspekten, diese Flächen so zu bewirtschaften, dass Nützlinge, wie Wildbienen, Honigbienen, andere Insekten und ev. auch andere Tiere davon profitieren. Die Pachtverträge mit den Landwirten laufen 2013 aus,

neue Gespräche beginnen derzeit. Als Berater der LWKOÖ hat DI Franz-Xaver Hölzl dieses Projekt beraten.

Nächster Schritt: Gemeinsamer Gesprächstermin von Bgm. Buchberger, DI J. Tober (BBK Perg), F.X. Hölzl und H. Uhl im März/April 2013;

Lokalaugenschein mit Dir. Haunschmied-Hager, im Schulhof der Volksschule am 4.3.2013

e) Rückhaltebecken Kohlstattbach: Die Begrünungs- und Bepflanzungsmaßnahmen sind weitgehend abgeschlossen, Spielraum für angedachte Magerwiesenböschungen ist kaum mehr vorhanden. Vorschläge zur Anlage von Feuchtflächen am Beckenboden (u. a. für Amphibien), sind bislang am Widerstand einzelner Anrainer gescheitert, die u.a. eine „Gelsenplage“ befürchten. Maßnahmenvorschlag: Die Flächen entlang der Talsohle könnten durch 3 bis 5 Meter breite Altgrasstreifen, die nur alle 2 Jahre gemäht werden, Rückzugsräume für viele Tierarten darstellen (Landlebensräume Amphibien, Reptilien, Insekten etc.). Im Bewilligungsbescheid ist für diesen Bereich die Pflanzung eines Uferbegleitgehölzes vorgeschrieben (ist noch nicht erfolgt). Pflegevorschlag dazu soll erstellt werden.

f) Weitere Vorgangsweise Projekt allgemein:
   - Durchführung der Maßnahmen, wie unter a-e) bis Mitte Juni 2013
   - Entscheidung über ev. Weiterführung des Projektes durch Abteilung Naturschutz, voraussichtlich im Mai 2013
   - Abschlussbesprechung der Phase 1, in der Steuerungsgruppe in der zweiten Junihälfte 2013

Planungsworkshop Ternberg, 28.3.2013

Im Planungsworkshop am 28.3.2013 wurde beschlossen, die Idee eines ennsbegleitenden Weges zwischen Ternberg und Dürnbach in den Mittelpunkt des Projektes zu stellen. Um den Zielsetzungen des Naturschutzes zu entsprechen, wurde die ursprüngliche Idee eines „Geh- und Radweges“ modifiziert. Folgende Grundsätze wurden vereinbart:

- Reiner Gehweg
- Trassenführung möglichst ufernah
- Einbeziehung der Anrainer in den Entwicklungsprozess
- Kennzeichnung der Wegeführung mit Landmarken
- Errichtung mit geringstmöglichen Eingriffen
- Wegeleitsystem mit Landmarken mit Mineralien oder Fossilien – Ausarbeitung in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Fossiliensammler Adolf Aichinger
- Duales Naturvermittlungsprogramm – analog und digital

Planungsworkshop Hörsching, 28.2.2013

Teilnehmer und Ablauf: 12 TeilnehmerInnen u. a. Bgm. Kastler, begleitet von A. Kupfer u. H. Uhl; Die aus der Auftaktveranstaltung resultierenden Projektschwerpunkte bildeten die Basis für die inhaltliche Diskussion und die daraus abgeleiteten, nächsten Umsetzungsmaßnahmen. Folgende Themen wurden näher diskutiert:

- Wanderkarte Hörsching, online (nur) mit herzeigbaren Naturschätzen in der Gemeinde verknüpfen
- Beobachtungsstelle für Vögel bei Lindenlacher Schotterteichen
- Wiederbewirtschaftung von Wiesenbrachen (z. B. in der Au)
- Exkursionsprogramm: Naturschauplätze Hörsching kennen lernen, Themen:
- Brachvögel am Flugplatz, Vögel allgemein, Amphibien, Pflanzen/Bäume, Neophyten;
- Obstbaum Pflanzaktion
- Schulprojekt Nistkastenaktion (Fledermäuse) ev. mit Adventmarkt verbinden
- Naturnahe Schulgärten, Gartenanlagen in Kindergärten

Zusammengefasste Ergebnisse: neuer Vogel-Beobachtungsplatz Lindenlach: Jagd äußert sich skeptisch, weil verstärkte Störung befürchtet. Abteilung Naturschutz wäre u. U. gesprächsbereit. Ornithologen wollen allerdings keine zusätzlichen Störungen, sondern im Gegenteil, einen Beobachtungsplatz (ev. kleinen Unterstand?), der störungsfreieres Vogelbeobachten als derzeit ermöglicht. Fragen, wie, für wie viele Personen, an welcher Stelle, (jedenfalls außerhalb der Böschungen) etc., ist alles offen. Uhl nimmt Gespräche mit Jagdleiter auf. Weitere Diskussionsmöglichkeiten bei geplanter vogelkundlicher Exkursion. Das Exkursionsprogramm 2013 wurde beschlossen (s. eigner Punkt). Die Ergebnisse zu den übrigen Themen sind unter „längerfristige Projektansätze“ dargestellt.

3.4 Umsetzungsmaßnahmen

Luftenberg: Neugestaltung/Begrünung des Schulhofes der Volksschule

Auf Initiative von Dir. Haunschmied-Hager und dem Elternverein wurden erste Vorgespräche im Herbst 2012 geführt, danach vom Landschaftsplanungsbüro Kumpfmüller Fachvorschläge für eine möglichst naturnahe und gleichzeitig für den Schulbetrieb praxistaugliche Neugestaltung des Schulhofes vorgelegt. Die zentralen Maßnahmen waren die naturnahe Ausgestaltung des Platzes rund um die solitäre Blutbuche, die Erneuerung von Spielgeräten sowie einer Bepflanzung mit heimischen Pflanzen. Die Empfehlungen der Steuerungsgruppe dazu finden sich auf Seite 7.

Folgende Maßnahmen standen in der ersten Planungsphase im Vordergrund:

- Entfernung der Betonplatten entlang der Hausmauer um den Hof und Bepflanzung des Streifens mit heimischen Wildsträuchern
- Entfernung der betonierten Rasenbretter und Neuabgrenzung des Platzzentrums mit liegenden und stehenden Baumstämmen
- Beschädigte Äste der Blutbuche sauber schneiden, Zaun- und Abfallkübel darunter entfernen
- Betonplatten um den Baum entfernen und den Platz mit Lärchenhackschnitzel ausstatten - dient auch als Fallschutz
- Recks in verschiedenen Höhen installieren und Selbstbau-Wippe aus Baumstämmen aufstellen
- Tisch-Bank-Kombinationen auf die verbleibende Asphaltfläche versetzen
- Teile der Asphaltfläche als Hockey- und Skaterplatz belassen sowie als Bewegungsbereich für jedes Wetter

Schüler und Eltern bei der gemeinsamen Pflanzaktion im Schulhof, 19.4.2013

Die ersten Bautätigkeiten durch die Gemeindemitarbeiter brachten tief betonierte Streifen entlang der Hausmauer zutage, was zur Reduktion der neu bepflanzten Teilbereiche führte. Ein später eingebrachter Vorschlag, das Gelände zusätzlich mit einem Kletterstein auszustatten, um den Kindern noch stärkere Bewegungsanreize zu bieten, fand zu diesem Zeitpunkt von Seiten der Gemeindeverantwortlichen keine Zustimmung. Diese Verbesserung wird von der Schulleitung weiterhin angestrebt.

Wie zu erwarten, gab es in der ersten Phase des Betriebes des neuen Geländes auch „Anfangsschwierigkeiten“, wie einen Sturz von der Reckstange, Hackschnitzel auf dem Asphalt oder die Aufgabe der regelmäßigen Pflege der neuen Pflanzen. Nach Auskunft der interimistischen Direktorin Manzenreiter herrscht im Oktober 2013 durchwegs breite Akzeptanz und Zufriedenheit mit diesem neu gestalteten Schulhof.

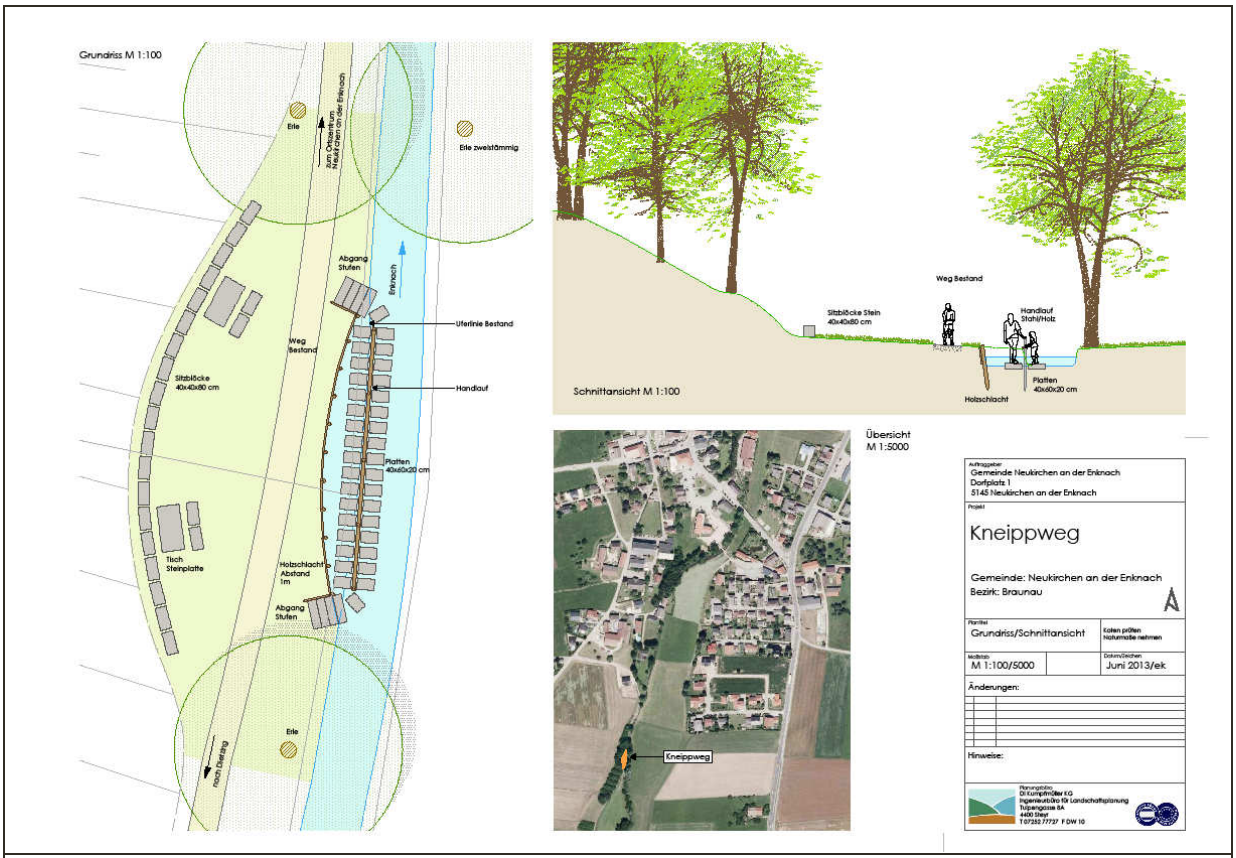
Neu, naturnahe gestalteter Schulhof der Volksschule Luftenberg im Frühjahr 2013
Links oben: gleicher Platz vor der Neugestaltung

4 Planungsergebnisse und langfristige Projektansätze

Neukirchen: „Lebensraum Enknach und Grünraumgestaltung“

Die bereits angesprochene Gründung eines Gewässerverbandes ist mittlerweile erfolgreich über die Bühne gegangen. Damit sind die Voraussetzungen für die Umsetzung von Projekten an der Enknach wesentlich verbessert. Drei Begehungen befassten sich mit diesem Thema (siehe auch Exkursionen).

Bei einem Lokalaugenschein an einer ortsnahen Fläche an der Enknach (19.4.2013) wurden Überlegungen angestellt, einen sicheren, offiziell anerkannten und attraktiven Zugang in das Bachbett der Enknach zu schaffen. Die Initiative wurde bereits vor einem Jahr im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“ entwickelt, mit dem Anliegen, hier eine Wat- und Kneippstrecke zu schaffen. Gemeinsam mit dem Eigentümer des angrenzenden Grundstücks und Vertretern der „Gesunden Gemeinde“, der „Liebenswerten Gemeinde“ und der „Naturaktiven Gemeinde“ wurde ein einfaches Konzept für eine Umgestaltung dieses etwa 20m langen Bachabschnittes entwickelt. Vom Büro Kumpfmüller wurden ein Vorentwurf und eine Kostenschätzung ausgearbeitet und dem Sachverständigen der BH Braunau zur Kenntnis gebracht.



Zugang zur Enknach – „Kneippweg“, Vorentwurf

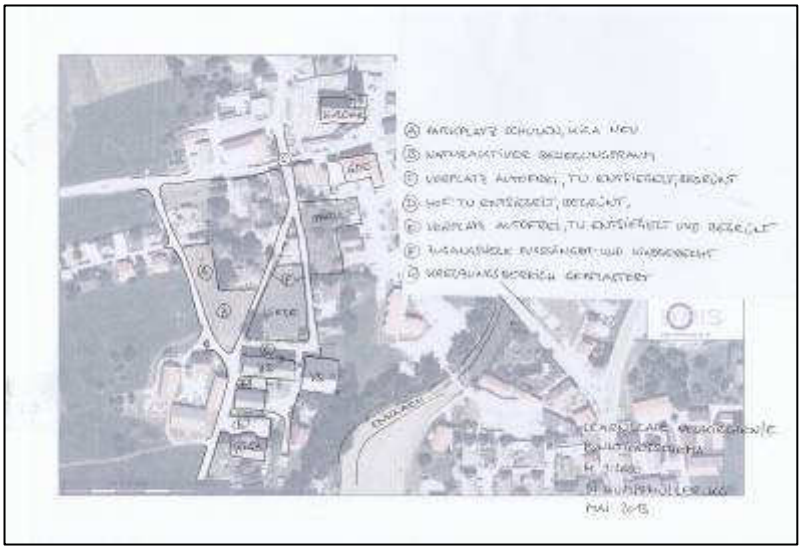
Weitere Schritte:

- Abstimmungsgespräch mit dem Eigentümer und Fischereiberechtigten der Enknach, dem SAC Mattig
- Abklärung der Finanzierung und Beschluss durch die Gemeinde
- Planung und Einreichung zur wasserrechtlichen Bewilligung
- Wasserrechtliche Verhandlung
- Ausführung

Naturnahe Grünräume im Siedlungsbereich:

Park im Dorf: An drei Terminen wurden MitarbeiterInnen der Gemeinde mit der Pflege naturnaher Grünräume vertraut gemacht. Gelernt wurde am konkreten Objekt, dem soeben errichteten und mit heimischen Wildpflanzen begrünten „Park im Dorf“. Die Eigenheiten naturnaher Ansaaten und Pflanzungen, Mahd- und Jätmaßnahmen sowie die korrekten Schnittmaßnahmen für großkronige Bäume und Wildsträucher wurden den Teilnehmern in Theorie und Praxis demonstriert.

Naturaktiver Schulfreiraum: Für eine durch die Gemeinde erworbene, etwa 3200 m² große Fläche im Bereich des Schulareals (Kindergarten, Volksschule, Hauptschule) wurde ein Vorkonzept im Sinne eines Funktionsschemas für eine naturnahe Umgestaltung ausgearbeitet. Die zurzeit unmittelbar vor den Eingängen liegenden PKW-Stellplätze werden auf die neu zugekaufte Fläche verlegt. Die von den Autos befreiten Flächen können entsiegelt und mit naturaktiven Sitz- und Bewegungselementen sowie mit heimischen Wildpflanzen ausgestattet werden. Auf dem Weg zwischen Parkplatz und Schulen kann ein Naturerlebnisraum mit Sumpfzonen, verschiedenen Stein- und Totholzstrukturen sowie heimischen Vegetationsgesellschaften entwickelt werden.



Naturaktiver Schulfreiraum – „Learnscape“ Neukirchen, Funktionsschema

Luftenberg: „Neue Blühstreifen und Magerwiesenpflege“

Nützlings- und Blühstreifen auf Erosionsschutzflächen

Jene ca. 4 ha Agrarland, die die Gemeinde derzeit gepachtet hat und von Landwirten seit Jahren als Erosionsschutzstreifen pflegen lässt, sollen nach Möglichkeit, künftig auch als Nützlings- und Blühstreifen bewirtschaftet werden. Ziel ist, neben dem Schaffen von optisch reizvollen Blühaspekten, diese Flächen so zu bewirtschaften, dass Nützlinge, wie Wildbienen, Honigbienen, andere Insekten und ev. auch andere Tiere davon profitieren. Die Pachtverträge mit den Landwirten laufen 2013 aus, neue Gespräche beginnen derzeit.

Im Zuge des gegenständlichen Projektes wurden von H. Uhl Recherchen über eine naturschutzfachlich möglichst zielführende Lösung durchgeführt und am 6.9.2013 ein Fachvorschlag zur Umsetzung der Gemeinde und der BBK Perg vorgelegt. Darin wird empfohlen, möglichst viele und vernetzte Teilflächen entlang der Gewässer in Blüh- und Nützlingsstreifen umzuwandeln, bzw. die neuen Verträge mit den Landwirten dahingehend zu ändern, dass dauerhafte Blühstreifen angelegt werden, die während der Vertragslaufzeit wenig bis gar keine Pflege brauchen.

Blüh- und Nützlingsstreifen sind ein bewährtes Mittel um die Artenvielfalt der Kulturlandschaft zu erhöhen.

Für Saatgut und Pflege werden zwei Varianten vorgeschlagen:

- Variante 1: „Insektenweide“ von Voitsauer Wildblumensamen
- Variante 2: „Blühende Landschaft (Süd)“ von Rieger-Hofmann

Fazit des Variantenvergleiches: Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre die „Variante 1“ klar zu bevorzugen: Die wesentlichsten Gründe sind das regional einwandfreie und dadurch standortgerechte Wildblumensaatgut, das sich durch eine Fachberatung durch Frau DI Böhmer noch weiteren lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen anpassen lassen würde. Die Gemeinde Luftenberg könnte dadurch eine diesbezügliche Vorreiterrolle in Oberösterreich einnehmen. Nachteil dieser Variante ist der Kostenfaktor. Wichtig bei weiteren Entscheidungen ist, für welchen Zeitraum die Blühstreifen angelegt werden sollen.

Es wird empfohlen, eine Arbeitsgruppe dazu in der Gemeinde zu bilden oder das Vorhaben dem Umweltausschuss zu übertragen. Falls die Variante 1 näher in Erwägung gezogen wird, könnte DI K. Böhmer zu einem Vortrag eingeladen werden. Der vollständige Vorschlag zu diesem Projekt findet sich im Anhang.

Erweiterung der Pflege der Magerwiesen in Steining

Der Naturschutzbund Oberösterreich und die Stiftung Natur sind auf der Suche nach Unterstützung zur Ausweitung der Wiesenpflege der ökologisch herausragenden Magerwiesen in Steining. Einige Hangwiesen werden nicht mehr gepflegt und drohen zu verbuschen. Gemeindebürger und Gemeinde könnten hier wertvolle aktive Unterstützung bei der Erhaltung der regionalen, natürlichen Artenvielfalt leisten. Vom ÖNB wurden Grundstücke von zwei Eigentümern genannt, die ökologisch besonders hochwertige Wiesen besitzen. Mit ihnen sollten möglichst bald Gespräche geführt werden, zur Verbesserung der Wiesenpflege. Ansprechpartner in der Stiftung Natur ist Dr. Martin Schwarz: T: 0699/17280156.

Mehrjähriges Exkursionsprogramm

Die Weiterentwicklung und Etablierung eines Exkursionsprogramms für Schulen und Erwachsene zu Naturthemen in Luftenberg könnte Wertvolles zum Naturverständnis der Kinder und Erwachsenen beitragen. Themen, wie Donauauen, Fisch- und Vogelfauna, Erhaltung der Magerwiesenreste, naturnahe Wälder etc. bieten sich an.

Weitere Umsetzungsideen, die im Zuge des Projektes näher diskutiert wurden, finden sich unter den Punkten Auftakt- und Planungsworkshop.

Ternberg: „Natur Aktiv Weg Ennsufer“, LEADER-Projekt

In der Planungswerkstätte (siehe vorhergehendes Kapitel) wurden die Grundsätze für ein Vorkonzept festgelegt, das für die LEADER-Naturschutzprojekte eingereicht werden sollte. Dieses Konzept wurde durch das Büro Kumpfmüller ausgearbeitet.

Parallel dazu wurden durch Mitglieder der Arbeitsgruppe Vorgespräche mit der Grundeigentümerin des Großteils der Flächen, der Ennskraftwerke AG geführt. Das Ergebnis war eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zu Verhandlungen, verbunden mit dem Hinweis, dass viele Flächen an verschiedene angrenzende Grundeigentümer verpachtet seien. Eine Zustimmung wurde von den Ergebnissen der Gespräche mit den Grundeigentümern abhängig gemacht.

Durch die Gemeinde wurden alle betroffenen Grundeigentümer und Anrainer zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung im Gemeindeamt Ternberg am 27.6.2013 eingeladen. Bei dieser Besprechung wurden zahlreiche Bedenken und Befürchtungen geäußert bzw. Forderungen aufgestellt, insbesondere:

- Verunreinigungen der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen durch Müll und Hundekot
- Schleichender Ausbau zu einem Radweg
- Erschwerte Bewirtschaftung der Flächen durch Rücksichtnahme auf Besucher
- Beeinträchtigung der Wohnqualität der Anrainer durch Einblicksmöglichkeiten in Gärten und Häuser

Bei einer abschließenden Runde, bei der jede/r Anwesende eingeladen wurde, seine/ihre Einstellung bzw. seine/ihre Bedingungen zu formulieren, erklärten sich bis auf zwei Anwesende alle als zustimmend bis neutral. Vereinbart wurde, dass der Planungsprozess – einen Grundsatzbeschluss über die Finanzierbarkeit durch die Gemeinde vorausgesetzt – mit einer Reihe von 3 bis 4 Beteiligungsterminen vor Ort fortgesetzt werden sollte, bei der mit den jeweils Betroffenen in ihren jeweiligen Streckenabschnitten nach konsensualen Lösungen gesucht wird.

Am 30.6.2013 wurde das Konzept „Natur Aktiv Weg Ennsufer“ beim Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz, zur Förderung eingereicht. Es umfasst

- die Erfassung und digitale Darstellung des Bestandes an Wegen und wegbegleitenden Landschaftselementen,
- die Moderation von Informationsveranstaltungen und –gesprächen,
- die planliche Darstellung der vereinbarten Wegeführung und der erforderlichen Ausbauarbeiten mit Kostenschätzung,
- Maximal 4 geführte Themenwanderungen,
- die Entwicklung von Prototypen für die Landmarken des Wegeleitsystems,
- die Konzeption des Naturvermittlungsprogramms,
- die Konzeption und Herstellung von drei Übersichtstafeln,
- die Konzeption und Produktion eines Faltplans mit Info-Flyer,
- die Erstellung einer Website.

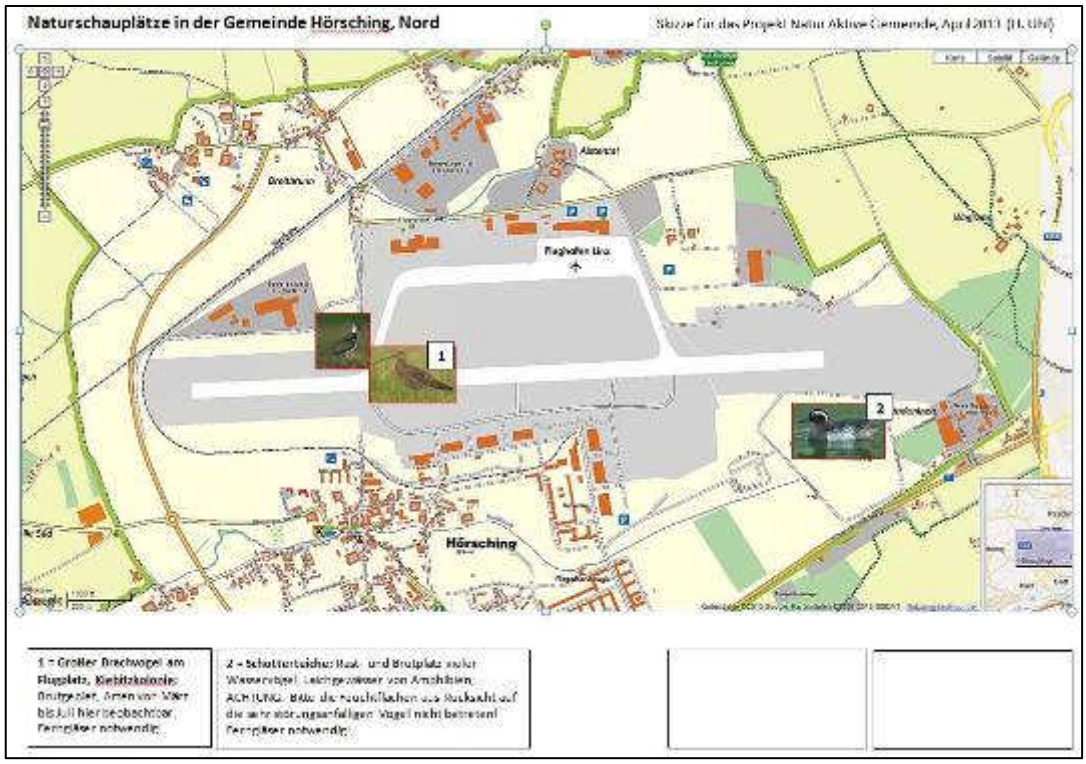
Ende August wurde die Marktgemeinde Ternberg in Kenntnis gesetzt, dass das eingereichte Projekt der Leader-Region als förderfähig zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Nach den LEADER-Förderbestimmungen steht für eine Umsetzung der beantragten Maßnahmen der Zeitraum bis Ende 2014 zur Verfügung. Ein Beschluss über die Aufbringung der erforderlichen Gemeindemittel und die Formulierung eines Zeitplans für die Umsetzung stehen für die nächsten Monate an.

Hörsching: „Lokale Naturschätze bewusst machen“

Die Aktionsgruppe des Projektes „Natur Aktive Gemeinde“ hat sich mit Unterstützung von Bgm. Kastler und dem Obmann des Umweltausschusses, A. Hofer, bei der abschließenden Projektsitzung am 8.8.2013 darauf verständigt, die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für die Naturschätze der Gemeinde, in den weiteren Mittelpunkt ihrer gemeinsamen, künftigen Projekte stellen zu wollen. Die naturnahe Ausgestaltung von öffentlichen Grünräumen bleibt weiterhin das Tätigkeitsfeld des Ortsentwicklungsvereins „Liebenswertes Hörsching“ (Obmann A. Ronacher). Folgende Schwerpunkte sollen davon unabhängig (oder in Kooperation mit dem OEV) behandelt werden:

Verschränkung Wanderhinweise und Naturschätze

Bereits in den vom Ortsentwicklungsverein 2013 neu gestalteten und produzierten Wanderkarten der Gemeinde Hörsching wurde auf die Vogelrastplätze „Lindenlacher Schotterteiche“ und „Perwendbach“ hin gewiesen. Wegbeschreibungen sind auch unter: http://linzland.riskommunal.net online verfügbar.



Skizze einer Wanderkarte, um Hinweise auf lokale Naturschätze ergänzt

Mit dem Ziel, die Naturbesonderheiten des Gemeindegebietes (wo naturverträglich möglich) für eine breitere Öffentlichkeit bewusst und erlebbar zu machen, wurden im Rahmen dieses Projektes eine Verstärkung dieser Naturvermittlungsschiene andiskutiert, bzw. zwei Kartenskizzen erarbeitet (s. Abbildung oben).

Entsprechend den allgemein bekannten Konfliktzonen zwischen Naturerlebnismöglichkeiten, Bewerbung derselben und größtmöglicher Rücksichtnahme auf die Schutzgüter selbst, wurde dieses Vorhaben auch in der Planungsgruppe der Gemeinde kontroversiell diskutiert. V. a. von Seiten der Jägerschaft sind Bedenken hinsichtlich einer befürchteten, verstärkten Belastung der Natur durch Freizeitaktivitäten formuliert. Dem ist entgegen zu halten, dass es ohne verstärktes Bewusstmachen von Naturbesonderheiten kaum Akzeptanz von notwendigen Schutzmaßnahmen geben würde und es zudem ein allgemeines Recht auf Bewegungsfreiheit in der Natur gibt.

Selbstverständlich wäre nur durch sehr sorgsamen Umgang mit Information und Bewerbung, durch fachkundige Personen, der an den jeweiligen Naturraum angepasste Schutzzweck zu gewährleisten. Dies sollte bei einer Umsetzung jedenfalls oberste Prämisse bleiben und gilt auch für die folgend genannten Punkte, die bei der Projektbesprechung der Projektgruppe am 25.6.2013 vereinbart wurden:

Schautafeln zu besonderen Naturschauplätzen sind in diesem Zusammenhang angedacht für:

- Lindenlach – Vögel, Amphibien
- Traunauen – Pflanzen, Libellen
- Innerwasser oder Mühlbach – Fische
- Kirchholz – Bäume, Sträucher, Pflanzen

Projektheft „Natur Aktive Gemeinde Hörsching“

Die bisherigen Projektergebnisse sollen für interessierte GemeindebürgerInnen und Multiplikatoren, in einem für Laien attraktiv gestaltetem Heft dargestellt werden. Ca. 16 farbige Seiten A-5, v. a. zu den Naturbesonderheiten der Gemeinde, komprimierte, gut bebilderte Information;

Exkursionsprogramm, „Naturschauplätze Hörsching 2014“

- „Batnight Hörsching“ mit Guido Reiter & Co
- „Was summt und fliegt denn da in Hörsching?“ (Arbeitstitel); insektenkundliche Exkursion ev. mit M. Schwarz
- Fische des Innerwassers und Mühlbaches, ev. mit Gewässerökologen des Büros Blattfische, Wels

Weitere Projektvorhaben

- Innerwasser ökologisch aufwerten in Kooperation mit Gewässerbezirk (Vorschlag Strauch)
- Bildungsveranstaltung „Artenvielfalt schaffen auf kommunalen Freiflächen“ für Bauhofmitarbeiter
- Naturnähere Gestaltung des neuen Schulgeländes der Volksschule
- Kindergarten Öhndorf: Der Gartenbereich ist zwar aufgrund des Zubaus ziemlich verkleinert, naturnahe Gestaltungselemente sind angedacht
- Besitzer der Heidewälder aufklären, über Besonderheiten und mögliche Pflegemaßnahmen

Natternbach: „Pflege und Neuanlage von Naturräumen“

In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Oberösterreich sind im Rahmen dieses Projektes folgende Projektansätze soweit konkretisiert worden, dass mit einer Umsetzung der Maßnahmen im Jahr 2014 begonnen werden kann:

Moor im Hörzingerwald

Bei einer Begehung am 30.4.2013 mit dem Moorexperten Mag. M. Pöstinger und dem Besitzer wurde vereinbart, dass der Naturschutzbund die Fläche pachten wird. Im Winter 2013-2014 soll mit Beteiligung der Natternbacher Bevölkerung ein Mähen und Entbuschen des Moores stattfinden. Der etwas gestörte Wasserhaushalt des Moores resultiert aus einer oberhalb gelegenen Forststraße, welche das Wasser vom Moorkörper fernhält. Hier lässt sich mit relativ einfachen Mitteln, einfügen von Rohren in die Forststraße, der Wasserhaushalt wieder normalisieren. M. Pöstinger erarbeitet derzeit einen Maßnahmenkatalog für die Revitalisierung des Moores. Durch die Mahd sollen Sonnentau und Moosbeere wieder mehr Licht erhalten. An einem dahin gehenden Vertrag wird bereits gearbeitet. Auch die Forstverwaltung Hörzingerwald hat sich bereit erklärt, Maßnahmen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Moores auf ihren Besitzungen durchzuführen.

Renaturierung Natternbach

Nachdem der Natternbach im eigentlichen Ortszentrum bereits einen leichten Rückbau erfahren hat (s. nachstehende Abbildung), wird angestrebt, auch den oberen Teil bis in Höhe des im Besitz des WWF befindlichen Wiesengrundstückes zu renaturieren. Durch Uferbepflanzungen soll der Bach wieder als Strukturelement in der Landschaft zur Geltung kommen. Weiters soll ein Spazierweg entlang des Baches, der sich in weitere Wanderwege einbindet gestaltet werden. Zu diesem Zwecke fand am 18. Mai eine Begehung und Gespräche mit Grundbesitzern statt.

Für den Wanderweg soll auch eine Querung des Natternbaches geplant werden, welche nicht nur für SpaziergängerInnen eine Überquerung des Baches ermöglicht, sondern auch das Bringen von Geräten für die Pflege der stark verbrachten Fläche am gegenüberliegenden Bachufer ermöglicht. Hier waren früher größere Knabenkraut-bestände vorhanden. Der Naturschutzbund wird sich, gemeinsam mit BürgerInnen von Natternbach dieser Fläche annehmen

Abbildung: leicht rückgebautes Bachbett des Natternbaches im Ortskern

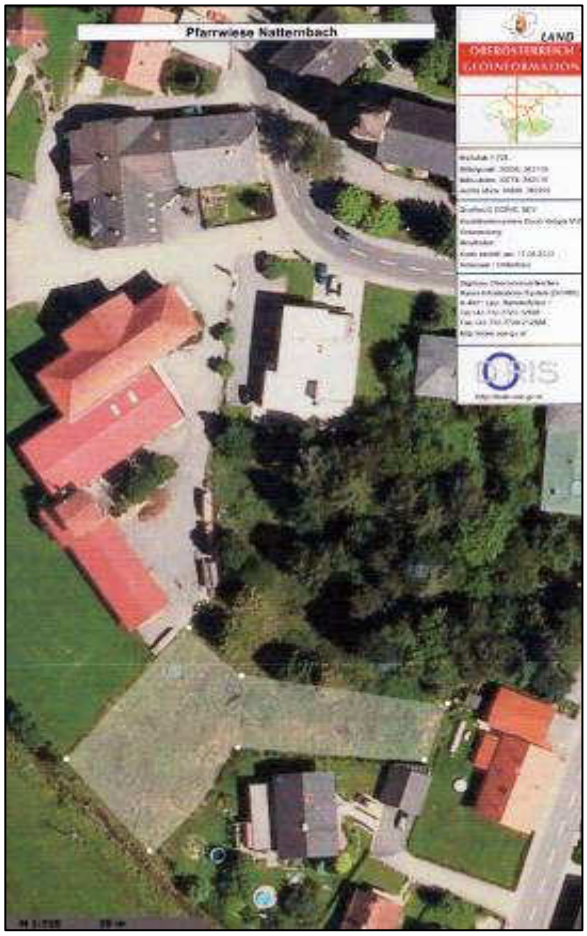
Schmetterlingswiesen

Die Erhaltung und Schaffung von Schmetterlingswiesen im Gemeindegebiet wurde als Ziel im Rahmen dieses Projektes festgelegt, folgende Schritte unternommen: Zwei Flächen wurden ausgewählt. Eine Fläche direkt im Zentrum bei der Schule (Hellblau markiert, s. Abbildung).

Diese Fläche wird mit Schülern „geimpft“, In der inzwischen begrünten Fläche werden Teile wieder umgebrochen. SchülerInnen der Volksschule sammeln Blüten und Samen auf ausgesuchten „Spenderwiesen“ und säen diese aus. Mit Schildern, ebenfalls mit Schülern gestaltet, wird auf das Projekt und die Bedeutung von Blumenwiesen hingewiesen. Des Weiteren wir noch diesen Herbst ein Vortrag zum Thema Wiesen und SchmetterInge und der Volksschule gezeigt.

Die zweite Fläche, die sogenannte „Pfarrwiese“ wird von der Diözese zur Verfügung gestellt. Sie ist verbracht und wird das erste mal geschlägelt und das Schnittgut entfernt. Anschließend soll sie zwei mal im Jahr gemäht und das Schnittgur entfernt werden. Bei einer Begehung, welche ich am 12. Juni mit dem Bezirksbeauftragten Mag. Thomas Mörtelmayr durchführte, wurde die hohe Wertigkeit und die Sinnhaftigkeit dieses Vorhabens bestätigt. Die Fläche weist eine Größe von knapp 2000 m² auf und ist ebenfalls in Schulnähe gelegen, was Lehrausgänge ermöglicht.

In den nächsten Wochen wird an der Volksschule ein PP Vortrag über heimische Schmetterlinge gezeigt. Ebenso soll die eben entstehende Schmetterlings-Wanderausstellung des Naturschutzbundes nächstes Jahr in Natternbach gezeigt werden.



links: Schmetterlingswiese im Schulgelände
rechts: Schmetterlingswiese Pfarrhof

5 Prozessbegleitung in den Gemeinden

Für die Prozessbegleitung und Moderation der Veranstaltung verantwortlich zeichnet das IFAU bzw. A. Kupfer. Alle wichtigen Entscheidungen zur Projektentwicklung auf Gemeindeebene bzw. die dafür abzuhaltenden Arbeitssitzungen, aber auch die öffentlichen Veranstaltungen wurden in diesem Sinn entwickelt und begleitet.

Beispiel eines Moderationskonzeptes
„Naturaktive Gemeinde Neukirchen/Enknach“

Ort: Gemeindeamt Neukirchen a.d. Enknach
Bürgermeister: Mag. Johann Prillhofer
Betreuer: Markus Kumpfmüller
Moderation: Andreas Kupfer
Veranstaltung: Auftaktveranstaltung Naturaktive Gemeinde Oberösterreich
Erwartete Teilnehmer: 20-30

19.00	**Begrüßung**	Bürgermeister Prillhofer	Plenum
19.05	**Anmoderation, Einleitung** + Ablauf des Abends + Zeitplan	Andreas Kupfer	Plenum
19.10	**NAG OÖ – Präsentation** + Teil 1 – NAG OÖ + Teil 2 – der Prozess	Andreas Kupfer	Plenum
19.20	**NAG OÖ – Neukirchen** + Teil 3 – die Gemeinde + Darstellung der Schwerpunktthemen laut Fachbetreuer; Grundlage für die Ideenfindung	Markus Kumpfmüller	Plenum
19.35	**Ideenlandkarte** + Formierung von 3er Gruppen; interaktive Aufstellung (nach Alter / Ortsteil /...). Ziel: unterschiedlicher Personen zusammenbringen + je eine Idee auf eine Karte der Gemeinde (wenn möglich in einem größeren Maßstab). Nur ein Hauptwort + ein Verb (z.B.: Hecken pflanzen) + Grundlage sind die Schwerpunktthemen laut Präsentation Kumpfmüller + je eine Idee auf eine Karte	Alle Teilnehmer	Im Raum verteilt
19.45	**Präsentation der Ideen** + kurze Vorstellung der gesammelten Ideen + Verortung auf einer Landkarte der Gemeinde	Andreas Kupfer	Stehend bei den Pinwänden

20.00	**Ideenmarktplatz** o + „Pflück dir eine Idee und werde Gastgeber“. Die Bürger müssen selbst aktiv werden, eine Idee wählen und Mitstreiter finden. Eine Person wird als Gastgeber gewählt. + je Idee mind. 4, max. 6 Personen + Prinzipien des World Cafes werden erst nach der Formierung der einzelnen Tische vorgestellt	Alle Teilnehmer Andreas Kupfer	Stehend bei den Pinwänden
20.10	**World Cafe - Runde 1** + Gastgeber und 4 bis 6 Gäste	6 bis 8 Gastgeber	An den Tischen
20.30	**World Cafe – Runde 2** + Gastgeber bleibt; Gäste wechseln	6 bis 8 Gastgeber	An den Tischen
20.50	**Präsentation der Charts**	Gastgeber	Plenum
21.05	**Abstimmung** + 3 Punkte zu vergeben + Auswahl der Schwerpunktideen	alle	
21.00	**Abschluss und Ausblick** + „Outdoor Workshop“: wo, Treffpunkt, wann, Dauer,...	Kupfer, Kumpfmüller, Bürgermeister	Plenum

World Cafe

Material / Infrastruktur:
- 6 Tische
- 4 bis 6 Personen pro Tisch
- Flip-Chart pro Tisch
- Stifte / Marker
- Glocke / Uhr
- Post-It`s

Gastgeber:
- Werden aus den Anwesenden akquiriert: Ideen-Pflücker!
- Bleiben am Tisch
- Aufgaben:
  - Moderation der zwei Runden
  - Anleitung zur Dokumentation, Gestaltung am Plakat
  - Weitergeben der Gedanken der Vorrunde an die nächste Runde

Prinzipien

a) Sprechen Sie über das was ihnen wirklich wichtig ist
b) Reagieren Sie auf das, was ihre Gesprächspartner sagen
c) Fassen Sie sich kurz

Diese Prinzipien stehen auch als „Speisezettel“ am Tisch

Design-Prinzipien

- Auf den Inhalt und Kontext achten
- Gestalten Sie ein angenehmes Umfeld
- Es geht um relevante Fragen –nicht nur um eine Frage. Achten sie auf die Zeit – 20`
- Ermutigen Sie ALLE teilzunehmen
- Verbinden Sie unterschiedliche Perspektiven, Ansätze – Mind Mapping
- Zuhören lassen! Aufmerksam sein!
- Am Ende Zusammenfassen; alle am Ergebnis nochmals teilhaben lassen

6 Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden

Die Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden setzt sich hauptsächlich aus folgenden Tätigkeiten zusammen:

- Bewerbung der Auftaktveranstaltungen, Planungsworkshops und Exkursionsangebote über Postwurfsendungen
- Artikel in den Gemeindezeitungen
- Produktion von Plakaten oder Flyern zu den Veranstaltungen (Natternbach, Hörsching)
- Beiträge zum Projekt auf allen Gemeinde-Homepages
- Interview für Radio Oberösterreich über die Naturschönheiten der Gemeinde Natternbach mit J. Limberger
- Beiträge in regionalen Printmedien, z. B. OÖN-Tips und Bezirksrundschau Grieskirchen (Woche 41, 2012)
- Facebook-Seite der Aktivgruppe Hörsching: https://www.facebook.com/naturaktiv

Zu all diesen Zwecken waren von den Gemeindeberatern Textbausteine und vielfach Fotomaterial zur Verfügung zu stellen. <u>Bewerbungsbeispiele:</u> Plakate zu den Auftaktveranstaltungen in den Gemeinden Hörsching und Natterbach

<u>Beispiel Gemeindehomepages:</u> Auszug aus dem Internet-Beitrag zum Projekt der Gemeinde-Homepage in Luftenberg:

Luftenberg a.d. Donau

NATURAKTIVE GEMEINDE

AUFTAKTVERANSTALTUNG HERBSTEXKURSION

Auftaktveranstaltung, 4.10.2012

Bei der gelungenen Auftaktveranstaltung im Sitzungssaal des Marktgemeindeamtes konnten sich die Beteiligten über besonders attraktive Naturräume und das Vorkommen von außergewöhnlichen Tier- und Pflanzenarten in der Gemeinde informieren. Die Präsentation der lokalen Naturschätze reichte von seltenen Fischen, Vögeln oder Insekten der Donauauen über den außerordentlichen Artenreichtum der Magerwiesen bei Steining (nicht nur die Kuhschelle ist hier beachtenswert!) bis hin zu den auch ästhetisch wertvollen, hügeligen Kulturlandschaften im Norden des Gemeindegebietes.

In der folgenden, sehr angeregten Diskussion brachten die BürgerInnen zahlreiche Vorschläge zur Projektumsetzung ein. Die hier nur beispielhaft wiedergegebene Palette reichte vom Wunsch, Schulen und Kinder verstärkt einzubeziehen, über Ideen konkrete, kommunale Freiflächen naturnäher zu gestalten bis hin zu Vorschlägen, wie gemeinsam mit Bauernschaft und Jagd, Landschaft und Tierwelt besser erhalten werden können, und vieles mehr.

Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen des Landes Oberösterreich wurde entschieden, dass der Themenkomplex: **„artenreiche Landschaftselemente, Wiesen und Gärten"** in den kommenden Monaten intensiver bearbeitet werden sollen. Passend dazu wird noch im Oktober die folgend beschriebene Freilandexkursion stattfinden.

7 Interne Organisation

Land Oö, Abteilung Naturschutz, DI Bernhard Schön

Das Programm „Naturaktive Gemeinde“ ist bei der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich angesiedelt. Die Abteilung ist für das Gesamtprogramm verantwortlich, insbesondere für den Kontakt und die Abrechnung mit der Programmfinanzierungsstelle AMA. Weitere Aufgaben in der laufenden Pilotphase sind u. a. die Akquise der Pilotgemeinden, Werkvertragsvergabe für die Gemeindebetreuer, Projektpräsentation bei den Auftaktveranstaltungen, Projektentwicklung in allen Grundsatzfragen etc.

Institut für Angewandte Umweltbildung – IFAU, Andreas Kupfer, Irene Schwaiger, Hans Uhl

Für die Abwicklung des Programms ist das externe Projektbüro im IFAU eingerichtet. Dieses handelt in einem abgegrenzten und mit der Abteilung Naturschutz vertraglich geregelten Tätigkeitsrahmen. Folgende Aufgaben sind für diese „Drehscheibe“ vorgesehen:

- Infozentrale
- Dokumentenwesen
- Anlaufstelle für BeraterInnen
- Evaluierung und Budgetkontrolle
- Aktualisierung des Handbuchs
- Unterstützung bei Drucksortenerstellung & Öffentlichkeitsarbeit

Das „Büro für Integration von Natur & Mensch“, H. Uhl, ist per Werkvertag vom IFAU beauftragt die Projektentwicklung mit zu gestalten, dies v. a. in den Bereichen, Akquisition der Gemeinden, naturschutzfachliche Schnittstelle zu den BetreuerInnen, Projektkoordination gegenüber Auftraggeber und BeraterInnen sowie Mitwirkung bei Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation.

Für die Projektsteuerung wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die sich zumindest vierteljährlich zu einer Besprechung trifft. Für die konkrete Projektabwicklung in den Gemeinden werden vom Projektbüro fachlich ausgebildete, mit Naturschutzfragestellungen betraute ProzessbegleiterInnen beauftragt (s. Pkt. Projektentwicklung bis Juli 2012)

Interne Arbeitstreffen

Zur Projektentwicklung waren im Zeitraum November 2011 bis November 2013 folgende internen Arbeitstreffen des Projektteams notwendig:

- 17.11.2011, IFAU, Steyr: Projektentwicklung und Planung
- 20.12.2011, LDZ Linz: Treffen der potenziellen BeraterInnen, Erfahrungen des vergleichbaren Projektes „naturvielfalt“ des Landes Vorarlberg
- 12.1.2012, IFAU Steyr: Auswahlkriterien für Gemeinden, Aufgabenverteilung, Werkverträge;
- 14.3.2012, IFAU Steyr: Entwicklung Projektablauf, Erstellung Projektunterlagen
- 3.7.2012, LDZ Linz: Zwischenbilanz, Planung der Herbstarbeit
- 17.7.2012, Molln: Treffen aller Berater
- 15.11.2012, IFAU Steyr: Erfahrungen des ersten Jahres, weitere Projektentwicklung, Zwischenberichterstellung
- 10.12.2012, LDZ Linz: Workshop Planung zum Ablauf 2013
- 24.4.2013, LDZ Linz: interne Präsentation, Abteilung Naturschutz
- 3.7.2013, IFAU Steyr: interne Beratungen zum Projektabschluss
- 17.7.2013, LDZ Linz: Treffen der Berater zu den Abschlusstätigkeiten
- 23.10.2013, Molln: Projektabschluss und Projektbericht

8 Dokumentation

Kurze Ergebnisprotokolle werden zu folgenden Projektteilen geführt:

- Interne Meetings des Projektteams
- Treffen der Steuerungsgruppen in den Gemeinden
- Auftaktveranstaltungen
  - Fotodokumentation der Ergebnisplakate
- Exkursionen in den Gemeinden
- Treffen der Gemeindeberater
- Projektzwischenbericht
- Endbericht zum Projekt

9 Zusammenfassung Projektablauf, Erfahrungen und Ausblick

9.1 Projektablauf

Verzögerungen in der Auftragsvergabe führten zu Beginn dazu, dass die Grundsatzentscheidungen zugunsten des Projektes in den Gemeinden erst in den Monaten März bis Mai 2012 getroffen werden konnten. Die ersten öffentlichkeitswirksamen Arbeitsschwerpunkte fielen dadurch in den Herbst 2012.

In allen Gemeinden liefen zwischen Herbst 2012 und Herbst 2013 unter Bürgerbeteiligung interne Planungs- und Entscheidungsfindungsprozesse ab, verbunden mit Naturvermittlungs- und Bildungsprojekten verschiedenster Kategorien. Dies waren z. B.: Vorträge zu den lokalen Schutzgütern unter Anwendung der Ergebnisse der oö. Naturraumkartierungen, Exkursionsprogramme „Naturschätze der Gemeinde“, Naturführungen für Schulen sowie thematische Workshops für Gemeindeverantwortliche.

Die daraus resultierenden, geplanten Umsetzungsprojekte sind durch die einzelnen Projektberichte bzw. mit diesem Gesamtbericht dokumentiert. Für alle fünf Gemeinden stehen Entscheidungen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen an oder sind bereits getroffen, z. B. LEADER-Projekt „Natur Aktiv Weg Ennsufer“ oder Renaturierung des Hörzingermoors in Natternbach etc.

Aufgrund des Entschlusses des Landes Oö., dieses Programm nicht weiter verfolgen zu wollen, liegt die Verwirklichung einer Reihe von praktischen Maßnahmen zurzeit völlig in der Verantwortung der lokalen Gruppen in den Gemeinden, z. B. „Blühstreifenprogramm Luftenberg“, „Lebensraum Enknach“ in Neukirchen oder „Verschränkung Naturschätze und Wanderwegkarte“ in Hörsching etc. Durch die Beendigung des Projektes „Natur Aktive Gemeinde“, laufen konkrete Projektvorhaben zum Thema Natur und Naturschutz Gefahr, an Priorität zu verlieren oder ganz aufgegeben zu werden.

Eine erste konkrete Umsetzungsmaßnahme ist durch die naturnahe Neugestaltung bzw. Begrünung des Volksschulhofes in Luftenberg verwirklicht. Für viele weitere, begonnene Entscheidungsprozesse und Projektpläne wäre eine naturschutzfachliche Beratung sowie organisatorische Unterstützung von großem Wert.

9.2 Erfahrungen

Abschließend wird den Fragen nachgegangen, welche zusammenfassenden Erfahrungen aus Sicht des Naturschutzes zu diesem Pilotprojekt vorliegen, welche Prozesse in den Gemeinden ausgelöst wurden und welche Vorschläge sich daraus für die künftige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Bereich Naturschutz ableiten lassen.

Die Rolle der GemeindeberaterInnen

Den GemeindeberaterInnen kommt eine entscheidende Bedeutung für das Gelingen des Projektes / das Erreichen der Projektziele zu. Die Herausforderung liegt darin, zunächst Menschen für die Natur zu begeistern – auf der Grundlage eines entsprechenden Fachwissens und guter kommunikativer Fähigkeiten, und sie in weiterer Folge zu ermuntern eigene Projektideen zu entwickeln, ohne diesen Prozess zu sehr durch eigene Ideen des/der BeraterIn zu beeinflussen.

Attraktive Zugangsmöglichkeiten zum Wissen über lokale Naturräume schaffen

Die enormen, auf Detailflächen bezogenen Datenmengen über die Naturräume in Oberösterreich (Ergebnisse der Naturraumkartierung) sind derzeit nur einem sehr kleinen Expertenkreis bekannt. In keiner der fünf Pilotgemeinden waren den Gemeindeverantwortlichen die entsprechenden Unterlagen bekannt. Dem entsprechend unbeachtet bleiben sie bislang sowohl in der Verwaltungspraxis der Gemeinden als auch in der Landnutzung außerhalb von Schutzgebieten. Dazu kommt, dass diese Unterlagen in der gegenwärtigen Form kaum geeignet erscheinen als Informationsquelle genutzt zu werden, da Sie konzeptionell eher für Fachleute als für interessierte Laien gestaltet wurden.
Für Gemeindeverantwortliche, Multiplikatoren, Grundbesitzer und BürgerInnen wird über dieses Pilotprojekt eine attraktive, neue Zugangsmöglichkeit geschaffen, sich mit diesem Thema zu befassen.

Stärkung der lokalen Naturschutzakteure und Projekte

In jeder Pilotgemeinde fanden sich Personen, die am Thema „Erhaltung der Biodiversität“ nachhaltiges Interesse haben oder bereits jahrelang dazu tätig sind. Vielfach handelt es sich dabei um „Einzelkämpfer“ oder kleine Gruppen mit unterschiedlichen Einbindungsgrad in die Gemeindeentwicklung. Zudem laufen in allen fünf Gemeinden behördliche oder ehrenamtliche Naturschutzprojekte ab, z. B. vom Magerwiesenschutz des ÖNB in Steining/Luftenberg über Landschaftspflegemaßnahmen durch Landwirte und Naturführungen in allen Gemeinden, bis zum Artenschutzacker der Naturschutzabteilung des Landes in Hörsching.

Alle damit befassten Akteure sind über die Öffentlichkeitsarbeit dieses Projektes gestärkt worden. Dies geschieht z. B. über die Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Personen und Aktivitäten im Rahmen von Gemeindepräsentationen bis hin zu neuen, aktiven Maßnahmenumsetzungen durch die Gemeindeverwaltung selbst.

Mehr Akzeptanz für Naturschutz

Naturschutz wird nach wie vor von vielen Menschen als ein Instrument gesehen, im Rahmen dessen Maßnahmen zwar unter Einbindung lokaler Akteure, aber nichts desto trotz in einem „top-down“ Prozess, auf regionaler Ebene umgesetzt werden. Eine bei Umfragen durchaus immer wieder festgestellte hohe Wertigkeit von „Natur“ führt kaum zu einer entsprechenden Umsetzung im eigenen Wirkungsbereich (mehr Achtsamkeit im Umgang mit Natur, selbst Verantwortung übernehmen) und auch selten zu mehr Akzeptanz des Naturschutzes insgesamt.
Die Projektidee im Rahmen von „Naturaktive Gemeinde“ war und ist darauf ausgelegt, den Schutz der Natur mehr als bisher als „bottom-up“ Prozess zu positionieren. BürgerInnen erleben den persönlichen Wert „ihrer Natur“ vor Ort, entscheiden selbst welche Maßnahmen notwendig sind um diesen Wert der Natur auch künftig sicherzustellen und begreifen Naturschutz als Kommunikationsprozess unterschiedlicher Akteure. Das erscheint uns als wesentliche Voraussetzung, das Bewusstsein um den Wert der Natur und damit auch die Akzeptanz für Maßnahmen im Naturschutz mittel- bis langfristig nachhaltig zu verbessern.

9.3 Ideen für künftige Projekte

- **„Naturschauplatz Gemeinde….“:** Ergebnisse Naturraumkartierung über geförderte Naturvermittlungsprojekte in die Gemeinden tragen

- **LEADER-Projekte „Naturraum und Lebensqualität“:** regionale Naturvermittlungsprojekte an der Schnittstelle von Naturschutz, Regionalentwicklung und Ökotourismus

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche
und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
Tel. (+43 732) 7720-11871
E-Mail: n.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz • Bahnhofplatz 1, 4021 Linz • Redaktion: DI Josef Forstinger • Fotos: DI Josef Forstinger • Grafische Gestaltung: Abt. Naturschutz/Mag. Günter Dorninger • Herstellung: Eigenvervielfältigung • Oktober 2010 • DVR: 0069264